

Table with subscription rates for different periods: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50.

Ercheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel des Neugebäude II. Expeditions- und Inserations-Bureau.

Verzeichniß

Table listing names and amounts of donations, including Anton Dangel, Johann Kaufner, and others, with columns for names and amounts.

Fürtrag fl. 116 30 Summa fl. 225 60. Hierzu der bereits ausgewiesene Betrag von fl. 466 — ergibt ein Erträgniß von fl. 691 60.

Indem wir für die großmüthigen Spenden unsern wärmsten Dank aussprechen, richten wir wiederholt an alle edle Menschenfreunde die dringende Bitte, unsere Sammlung für die Verunglückten kräftigst unterstützen zu wollen.

Arad, den 8. August 1863.

Die Redaction des „Arad“ und die der „Arader Zeitung.“

Siebenbürgischer Landtag.

E. G. Hermannstadt, 4. August. (Orig.-Corr.) Am Nachstehenden theile ich Ihnen den Wortlaut des förmlichen Rescriptes an das Gubernium mit, wie es heute von der k. k. Hofkanzlei veröffentlicht worden wird.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn und Böhmen, König der Lombarden und Venetien, von Galizien, Podomeren und Illyrien; Herzog von Oesterreich, Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Zeller etc. etc.

Hochgeborene, Ehrwürdige, Edle, Hochwohlgeborene, Wohlgeborene, Großgeborene, Ehrwürdige, Fürstliche und Weisliche, unsere lieben Getreuen! Mehrere, zu Landtags-Abgeordneten für den mit Unserem k. Rescripte vom 21. April l. J. in Unserer k. Freistadt Hermannstadt einberufenen und am 15. Juli eröffneten Landtag Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen, nach den Bestimmungen der durch

Uns für diesen Landtag erlassenen provisorischen Landtags-Ordnung gewählte Männer, haben, obgleich sie das Mandat ihrer Wähler annahmen, und am Landtagsorte erschienen waren, erst am 22. Juli dem Präsidium des Landtages die Erklärung abgegeben, an den Verhandlungen desselben nicht Theil nehmen zu können.

Sie durch ist nach den Bestimmungen der §§. 5 und 13 der durch Uns erlassenen provisorischen Landtags- und Geschäfts-Ordnung der Fall der Vornahme neuer Wahlen in mehreren Wahlbezirken eingetreten, und es hat sich auch das Präsidium des im Sinne des §. 13 der Geschäfts-Ordnung bereits constituirten Landtages wegen Einleitung dieser neuen Wahlen an Euch lieben Getreuen gewendet.

Zahlreich und lebhaft haben auch in jenen Wahlbezirken, welche diese Männer zu Landtags-Abgeordneten wählten, die zur Theilnahme an diesen Wahlen Berufenen, Unserm landesväterlichen Rufe folgend, sich an den Wahlen betheiliget, und hiedurch auch die richtige Erkenntniß und das Gefühl für die hohe Wichtigkeit des Momentes und die unabwiesbare Nothwendigkeit unläugbar an den Tag gelegt und bewiesen, die vielen schwebenden innern, das Wohl und Wehe jedes Einzelnen schwer berührenden und bedingenden Angelegenheiten, durch die Theilnahme der Vertreter des Landes an der Gesetzgebung im verfassungsmäßigen Wege zu lösen und zu ordnen, sowie das staatsrechtliche Verhältnis Siebenbürgens zur Gesamtmonarchie nach den Bestimmungen vom 20. October 1860 und 26. Februar 1861 zur Ausführung zu bringen.

Aber selbst beinahe alle durch Unser k. Provisorium vom 12. December 1861 ins Leben gerufenen Vertretungen jener Jurisdictionen, sowie die Vertretungen jener, durch die von Uns erlassene provisorische Landtags-Ordnung zur Entsendung eigener Abgeordneten berechtigt erklärten Einzelgemeinden, welche die Geselligkeit dieses Landtages, von ihrem vermeintlichen Rechtsstandpunkte aus, in Frage stellen zu müssen glaubten, und dagegen im Grundsätze eine Rechtsverwahrung einlegten, welche Wir jedoch in jedem einzelnen Falle für null und nichtig und nicht vorhanden erklären mußten, haben die politischen und nationalen, sowie die wirklichen Landesinteressen und die Postulate der Zeitverhältnisse reichlich erwägend und würdigend, und in hommagialer Treue und Ergebenheit, Unserer kaiserlich-königlichen und großfürstlichen Aufforderung entsprechend, die Theilnahme an dem jetzt bereits constituirten Landtage Unseres Großfürstenthums Siebenbürgen, für eine patriotische Unterthanenpflicht und ein Gebot der Nothwendigkeit gehalten, und mit sehr wenigen Ausnahmen die Centralauschüsse, denen die Durchführung der Wahlen der Landtags-Abgeordneten obliegt, gewählet und so auch ihrerseits zum Zustandekommen dieses Landtages bereitwilligst mitgewirkt.

Mit um so größerem Bedauern und Mißfallen haben Wir daher von der, die wirklichen Landesinteressen verkennenden negativen Haltung obiger Männer Kenntniß genommen, als es das Vertrauen ihrer Wähler, welche durch sie in diesem Landtage vertreten sein wollten, billigerweise verdient haben würde, daß die Gewählten — wenn politische Anschauungen und persönliche Ueberzeugungen ihnen im Grundsätze die Theilnahme an diesem Landtage verbieten — das erhaltene Mandat gar nicht angenommen hätten, damit ihre Wähler auch nicht durch kurze Zeit bis zur Vornahme neuer Wahlen im Landtage unvertreten bleiben.

Ja, dieses Unser Bedauern mußte noch durch die Kenntnißnahme erhöht werden, daß mehrere dieser Männer — was Wir gerne lobend anerkennen wollen — zur Erfüllung ihres übernommenen Mandates bereit waren, und zumeist nur durch irrige Vorurtheile über eine vermeintliche, nur durch einmüthiges Vorgehen hintanzuhaltende Gefährdung ihrer National-Interessen, sich zum Anschlusse an diese negative Haltung verleiten ließen.

Ueber Aufforderung des Präsidiums des Landtages, werdet Ihr lieben Getreuen zwar die nöthigen Einleitungen zur schleunigen Vornahme der für mehrere Wahlbezirke erforderlichen neuen Wahlen getroffen haben; sollte dies jedoch bis nun nicht geschehen sein, so tragen Wir Euch lieben Getreuen hiemit auf, diese Einleitungen unaufgehalten zu treffen.

Zugleich befehlen Wir Euch lieben Getreuen, den zur Theilnahme an diesen Wahlen nach der provisorischen Landtags-Ordnung berufenen Wählern Unsere Anerkennung darüber, daß sie mit kindlichem Vertrauen in die Reinheit Unserer nur das Wohl aller Unserer geliebten Unterthanen bezweckenden landesväterlichen Absichten Unserem Rufe gefolgt sind und die Wahlen der Abgeordneten zu dem von Uns einberufenen Landtage Unseres Großfürstenthums Siebenbürgen vorgenommen haben, bekannt zu geben, und dieselben auszufordern, auch bei den neuen Wahlen sich um so zahlreicher zu betheiligen, als sie hiedurch nur ihren durch die Vornahme der ersten Wahlen kundgegebenen Wunsch und die Absicht, auf diesem Landtage wirklich und thatsächlich auch durch die selbstgewählten Abgeordneten vertreten zu sein, neuerdings betheiligen und kund geben werden.

Dieselben sind hiebei auf die hohe Bedeutung und Wichtigkeit der Angelegenheiten aufmerksam zu machen, welche auf diesem Landtage zur Verhandlung kommen, und welche den Zweck haben: Licht und Klarheit in die verwickeltsten innern Verhältnisse des Landes, Ordnung und Vereinfachung in die Verwaltung und Rechtspflege zu bringen. — Vereinigung zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Religionsgenossen herbeizuführen, — definitive Zustände, welche sich dann organisch entwickeln und fortbilden werden, anzubahnen und zu begründen. — die vielfältigen Fragen, welche die materiellen Interessen und die allgemeine Wohlfahrt bedingen, zu erörtern und zu lösen, — endlich das staatsrechtliche Verhältnis des Landes zur Gesamtmonarchie auszuführen, hiedurch aber der materiellen Entwicklung desselben die so nothwendige und unerläßliche Unterstützung und Hilfe des Gesamtreiches zuzuführen.

Es ist denselben ferner zu Gemüthe zu führen, wie sehr hiedurch nicht nur das Wohl des Ganzen, sondern auch das Wohl und Wehe jedes Einzelnen und besonders der Zahlreichen aus der zumeist und vorzüglich auf ihren eigenen Fleiß und ihrer Hände Arbeit hingewiesenen Classe der Bevölkerung berührt werde, — wie sehr ihre Vertretung im Landtage vorwiegend nur in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse liegt und wünschenswerth ist, und wie selbst jene

Männer, welchen sie bei den ersten Wahlen ihr Vertrauen geschenkt haben, wenn sie denselben ihr früheres Vertrauen noch bewahren und dieselben etwa neuerdings wählen sollten, in der stattgefundenen Vornahme der neuen Wahl nicht nur den wiederholt betätigten Wunsch und die Absicht ihrer Wähler auf diesem Landtage vertreten zu sein, erkennen müßten, sondern auch, wie Wir dies bei ihrer sonstigen Ehrenhaftigkeit und patriotischen Gesinnung voraussetzen zu können glauben, ihrer neuerlichen Berufung um so eher Folge leisten dürften, als die Grundlage der Berechtigung der Wähler selbst nicht in dem früher bestandenen, durch die Ereignisse der Jahre 1848/49 und die darauf gefolgten thatsächlichen Verhältnisse unausführbar gewordenen formellen Rechte, sondern in der durch Uns, in Ermangelung einer anderen geseglichen und anwendbaren Grundlage erlassenen provisorischen Landtagsordnung wurzelt.

Auch wollen Wir von der Loyalität Jener dieser Männer, welche ungeachtet ihre Wähler durch die Vornahme der neuen Wahl ihren ernsten Willen auf diesem Landtage auch durch ihre eigenen Abgeordneten vertreten zu sein, wiederholt kundzugeben, auch in Folge der neuen etwa auf sie fallenden Wahl zu Landtags-Abgeordneten, dennoch es mit ihrem politischen Standpunkte nicht sollten vereinigen können, an den landtäglichen Verhandlungen wirklich Theil zu nehmen, erwarten, daß sie die Ablehnung eines Mandates sogleich erklären, um ihre Wähler bei den fortschreitenden Verhandlungen des Landtages nicht noch länger ohne eigene Vertretung zu lassen, und zur Vornahme wiederholter Neuwahlen, welche für viele der Wähler immer mit oft namhaften persönlichen Opfern und Mühen verknüpft sind, Veranlassung zu geben.

Uebrigens befehlen Wir Euch lieben Getreuen, der Bevölkerung Unseres geliebten Széklerlandes, bei welcher, wie Wir hören, durch wühlerische, Unsere wohlwollenden landesväterlichen Absichten verdächtigende Umtriebe, die Befürchtung rege gemacht zu werden versucht wird, als wenn ihre Nationalität überhaupt und insbesondere durch die Theilnahme an dem in Unserer k. Freistadt Hermannstadt tagenden Landtage gefährdet werden wolle, oder gefährdet werde, in Unserem kaiserlichen, königlichen und großfürstlichen Namen als ihres Grafen zu versichern, daß kein Gedanke Unserem landesväterlichen Herzen ferner liegt, als jener der Unterdrückung oder Zulassung irgend einer Gefährdung ihrer Nationalität, daß Wir vielmehr jede Nationalität gleich geschützt und berechtigt wissen wollen, und daß in der auch im practischen Leben zur Wahrheit werdenden Gleichberechtigung aller Nationalitäten die sicherste Gewähr für die Erhaltung und segensreiche Entwicklung einer jeden Nationalität und ihrer Sprache liegt.

Von dem Erfolge dieser neuen Wahlen erwarten wir Eueren allerunterthänigsten Bericht, und tragen Euch lieben Getreuen zugleich auf, die Ergebnisse dieser neuen Wahlen und die vergleichende Uebersicht der Gesamtzahl der wahlberechtigten Personen in diesen einzelnen Wahlbezirken, sowie die Anzahl derselben, welche sich bei den ersten Wahlen betheiliget haben und jener, welche sich bei diesen neuen Wahlen betheiligen werden, seinerzeit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Denen wir übrigens mit Unserer kaiserlich-königlichen und landesfürstlichen Guld und Gnade unveränderlich gewogen bleiben.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 30. Juli, im Eintausendacht- und dreihundertsechzigsten, Unserer Regierung im fünfzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.

Franz Graf Rákóczy m. p.

Auf Seiner k. k. Apostolischen Majestät

Allerhöchsteigenen Befehl:

Nicolaus Graf Teleky.

Die Adresscommission des Landtages hat in mehreren Sitzungen den von R a n n i c h er ausgearbeiteten Adressentwurf durchberathen und liegt derselbe nunmehr zur Vorlage an den Landtag bereit. Ich war in der Lage in das Schriftstück, welches einen getreuen Widerhall des Rescriptes bildet, Einsicht zu nehmen und will Ihnen dasselbe in kurzen Zügen charakterisiren.

Nachdem darauf hingewiesen wird, daß das Land den Genuß der im Boden der Geschichte wurzelnden Verfassung durch eine Reihe von Jahren schmerzlich vermisst hat, wird anerkannt, daß, während der Druck der Verhältnisse auf Siebenbürgen lastete, unter dem Schutze der wieder hergestellten Ordnung dem Lande viele unschätzbare Errungenschaften, als die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze, die allen Confectionen gewährte gesetzliche Anerkennung, die von Stand und Geburt unabhängige Aemterfähigkeit, gleiche Steuern und Wehrpflicht, zu Theil wurde. Siebenbürgens Bewohner haben den hochherzigen Entschluß Sr. Majestät, seinen Völkern eine Verfassung zu geben, als eine segensvolle That begrüßt, und wird sowohl das Octoberdiplom, als das Februarpatent als die Verfassung des Reiches, welche Sr. Majestät mit aller kais. Macht gegen jeden Angriff zu schützen versprach, anerkannt. Siebenbürgen sei über die Verleihung dieser Verfassungsgefesse nicht nur darum mit dankbarster Freude erfüllt, weil es sein altes Recht der inneren Gesetzgebung des Landes zurückerhalten, sondern weil es nun berufen sein wird, an der Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten des Reiches im patriotischen Vereine mit den zahlreichen Brudervölkern mitstimmenden Antheil zu nehmen. — Die weitläufig überwiegende Mehrheit des Landes lege einen hohen Werth auf die Jahrhundert lange bewahrte Selbstständigkeit des Landes als eines besondern unabhängigen Gliedes der ung. Krone, und kann demnach die 1848 beschlossene Union in Uebereinstimmung mit der im förm. Rescripte enthaltenen Erklärung als mit voller Gesetzskraft zu Stande gekommen nicht betrachten.

Ferner wird die Erlassung einer neuen, von dem Wahlgeseze des Jahres 1791 abweichenden, provisorischen Wahlordnung als durch die Verhältnisse gerechtfertigt anerkannt und durchdrungen von der Nothwendigkeit, die vielen schwebenden Fragen zur Lösung zu bringen, habe die Bevölkerung des Landes in allen Wahlbezirken die

Der heutigen Nummer ist als Beilage eine Anzeige des von Arad nach Pest abgehenden Vergnügungszuges beigegeben.

Wahlen vollzogen, und es sei auch die große Mehrzahl der Vertreter und die meisten der von der Krone berufenen Männer im Landtage erschienen.

Der Entwurf spricht dann die zureichende Hoffnung aus, daß es dem aufrichtigen Bunde der durch Eintracht verstärkten Kräfte gelingen wird, die schwierige Arbeit glücklich zu vollenden und dem zu entsprechen, was Vaterland und Reich von den Vertretern erwarten.

Um so lebendiger rege sich aber das tiefe Bedauern, daß aus einigen Wahlbezirken die Vertreter, welche das Volk entsendet, nicht erschienen und auch von jenen ausgezeichneten Männern, welche durch das Vertrauen der Krone berufen wurden, nicht alle dem Rufe des Monarchen gefolgt sind.

Es wird aber auch die Hoffnung ausgesprochen, daß unter dem Einflusse einer bessern Einsicht, welche in allen Schichten der Bevölkerung sich forschreitend Bahn bricht, die neuangeschriebenen Wahlen dem Landtage auch aus den bis jetzt unvertretenen Bezirken die ersten Kräfte zuführen werde.

Von den dem Landtage vorgelegten Abdicationsurkunden nimmt der Landtag Kenntnis und vertraut der Glaubwürdigkeit derselben vollkommen.

Bezüglich der Einreichung des Octoberdiploms und Februarpatents in die Landesgesetz erklärt sich der Landtag bereit, hierüber einen eigenen Gesetzentwurf zu entwerfen und Sr. Majestät zur alld. Sanction zu unterbreiten.

Nun übergeht der Entwurf auf das Leopoldinische Diplom, anerkennt die Gewissenshaftigkeit und Redlichkeit des Monarchen, welche sich in den bezüglichen Stellen des k. Rescriptes ausdrückt, und indem auf die Veränderung hingewiesen wird, welche das Diplom durch den dritten Artikel von 1744 (pragmatische Sanction) schon erlitten, wird zugleich auf den Umstand betont, daß das Diplom den Grundcharakter eines feierlichen und unumkehrbaren Staatsvertrages für Siebenbürgen habe.

Zum Schluß wird die Versicherung ertheilt, daß der Landtag seine Arbeiten rasch aufnehmen und der Erwartung zu entsprechen bemüht sein werde, welche Land und Reich an seine Thätigkeit knüpfen, denn die Vertretung sieht es mit Sr. Majestät, daß die Aufgabe, so schwer sie auch sei, gelöst werden müsse.

Sie können also ermessen, inwiefern jenen Grundzügen, welche die Commission zur Formulierung des Entwurfs aufgestellt hat, in der Förmung desselben Rechnung getragen wird.

„F. Kaplo“ läßt sich über siebenbürgische Angelegenheiten aus Wien folgendes berichten: Die Bekannten des Baron Kemény und des Grafen Mikó versichern, daß Sr. Majestät bei Gelegenheit der Audienz gegen die beiden Magnaten sehr gnädig war, obwohl Sr. Majestät nicht die Ansicht verhehlt, daß die Ungarn und Szekler nicht wohl daran thäten, dem siebenbürgischen Landtag ihre Mitwirkung zu entziehen. — Das Memorandum ist zum Behufe eines Referates der siebenbürgischen Hofkanzlei übergeben worden,

und soll der Hofkanzler sich geäußert haben, daß gegen die Correctheit des in Rede stehenden Documentes vom Gesichtspunkte des strengen Rechtes aus keine Einwendung gemacht werden könnte; nur müsse in politischen Dingen auch auf die Anforderungen der Opportunität Rücksicht genommen werden. — Graf Rádasdy soll nicht die Absicht haben, die inneren Angelegenheiten Siebenbürgens durch den gegenwärtigen Landtag, also ohne die Theilnahme der Ungarn und Szekler erledigen zu lassen, und das ist der Grund, weshalb die ersten beiden Propositionen nur ganz allgemein formulirt wurden, die Details aber einer Commission anvertraut werden. Während sich diese mit ihrer schwierigen Arbeit beschäftigt (was lange dauern mag), wird das Plenum zu der den Reichsrath betreffenden Proposition übergehen und, wie die Hofkanzlei hofft, ohne alle Schwierigkeit die 26 Abgeordneten wählen. Sobald dies geschehen wird der Landtag verlagert, denn ein Theil der Mitglieder wird müssen nach Wien gehen, und bis zum neuen Zusammentritt des Landtages wird es doch gelingen, mit der ungarischen und Szekler Nation sich auszugleichen. Das wird nach der Ansicht der competenten Kreise der weitere Verlauf der Dinge sein.

„Korunk“ hatte neulich erwähnt, es habe unter den ungarischen Deputirten des siebenbürgischen Landtages eine Fraction gegeben, welche der Ansicht war, daß die Ungarn den Landtagsaal betreten und dort die Bedingungen vorbringen sollten, unter welchen sie darin bleiben wollten. Zu derselben Ansicht habe sich Tíza Kálmán in Privatgesprächen bekannt. Hierauf bezüglich veröffentlicht Herr v. Tíza folgende Erklärung: „Korunk“ schreibt mir eine Ansicht zu, von welcher ich noch weit entfernter war, als von derjenigen, die zur Geltung kam. Wenn ich auch demgemäß billigen muß, wenn „Korunk“ die schon an und für sich lächerliche Behauptung, daß die wackeren Männer Siebenbürgens von Pest oder von wo immer sich befehlen lassen, in ihrer Unrichtigkeit darstellt; wenn ich anerkenne, daß meine Ansicht von der allgemeinen Ansicht der siebenbürgischen Patrioten abweichend war: so kann ich nicht eine solche Ansicht als die meinige acceptiren, welche im Sinne der provisorischen Landtagsordnung unaufrührbar und zur Erreichung des von mir gewünschten Zweckes ungenügend wäre, eine Ansicht, gegen welche ich mich in Privatgesprächen mit aller Entschiedenheit erklärte.

C. Wien, 7. August. (Orig.-Corr.) Zur Linderung der Nothlage in den durch die heurige Dürre so schwer heimgesuchten Gegenden Nieder-Ungarns wurden von Seite der Regierung nach drei Richtungen hin Schritte eingeleitet, u. zw.: 1) für den vom Tagelohn lebenden ärmeren Volkstheil sollen öffentliche Arbeiten in Angriff genommen werden; 2) daß den ärmeren Landwirthen, die sich nicht zu helfen vermögen, zur Anschaffung von Samenförnern Vorschüsse in barem Gelde ausgesetzt werden sollen; und 3) daß den von der allgemeinen Calamität mitbetroffenen größeren Grundbesitzern bei Erwirkung von Darlehen Unterstützung beigegeben werde.

Was die erstere Richtung betrifft, so werden, wie wir wissen, die öffentlichen Arbeiten nächstens mehrseitig begangen — und sind außer den zur Regulirung des Theißflusses bewilligten 300,000 noch weitere 500,000 fl. allergnädigst bewilligt — auch wurden, so weit die Linderung der Nothlage in einer größeren Nothlage sich befindlichen ärmeren Volksschicht es erheischte, durch den k. ung. Statthalterrat, Herrn Stefan v. Bloh 50,000 fl. vertheilt.

Hinsichtlich der zweiten Richtung erfahren wir eben jetzt, daß jener allergnädigste Erlass, laut welchem Sr. k. Apostolische Majestät allergnädigst zu gestatten geruhen, daß zur Linderung der gegenwärtigen in Ungarn herrschenden Nothlage, besonders aber demgegenüber, damit den von der Calamität betroffenen Gemeinden zur Beschaffung der mangelnden Samenförner und Zugthiere Vorschüsse ausgesetzt werden können, aus dem Staatskassazins dem ungarischen Landesfonde vorläufig ein Darlehen von 2 Millionen Gulden garantiert werde, und daß auf Grund dieses Credits dem eintretenden Bedarf entsprechend die nöthigen Summen flüssig gemacht werden sollen. Wie wir vernehmen, wird über den Gebahrungsmodus und die Verwendung dieses Darlehens zu dem festgesetzten Zwecke, die bei dem h. ung. Statthalterrathe befindliche Commission bestimmen. Auch vernehmen wir noch, daß, sobald der Stand und die Ausdehnung der Landescalamität genau und authentisch constatirt sein wird — einem eventuellen ferneren Bedarf entsprechend — die wegen Beschaffung eines weiteren Credits von noch einigen Millionen bereits eingeleiteten Verhandlungen ihrem Abschlusse zugeführt würden.

In Betreff der dritten Richtung hat die h. k. ung. Hofkanzlei bereits erwirkt, daß die Creditabtheilung der österreichischen Nationalbank gegen Hypothekensicherstellung den ungarischen Grundbesitzern neuerdings einen Credit bewilligen wird.

Um nochmals auf den zweiten Punkt zurückzukommen, so glaube ich, daß die Arader Gegend die Nachricht von der allergnädigsten Bewilligung des Darlehens von zwei Millionen Gulden gewiß mit großer Freude begrüßen wird.

### Wiener Briefe.

IV.

—S— Wien, 4. August. (Orig.-Corr.) Es liegt außer allem Zweifel, daß wir in den nächsten Tagen hochwichtigen Beschlüssen des diesseitigen Cabinets entgegenzusehen dürfen, welche theils äußere, theils innere Angelegenheiten betreffen werden. Nur die Rückkehr Sr. Majestät wurde abgewartet, indem unter dem persönlichen Vorsetze des Monarchen die Ministerkabinetten stattfinden werden, in denen die nöthigen Beschlüsse gefaßt werden sollen. Schon heute nach der Audienz wird ein solcher Consect abgehalten; diesmal gilt es, wie wir von verlässlicher Seite hören, nicht den nach St. Petersburg zu richtenden Noten, sondern es ist die deutsche Frage, die wieder einmal erörtert, aber nunmehr mit Energie und Entschiedenheit in Angriff genommen wird. Die Parole ist: Machtkräftigung der deutschen Bundesregimente durch ein den Verhältnissen entsprechendes Repräsentationssystem. Ja wir erfahren bereits aus der offiziellen „Wien. Zeitung“, daß Seitens Oesterreichs die Initiative zur Zusammenberufung eines deutschen Fürsten-Congresses in Frankfurt und zwar auf den 16. August, ergriffen wurde. Einem solchen Fürsten-Congresse ist seine wichtige Tragweite nicht abzuschätzen, und wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, daß, gelangt es erst, die deutsche Frage befriedigend zu lösen, auch für den Austrag der ungarischen Frage neue Chancen erwachsen. Man versichert nämlich, daß Herr v. Schmerling, noch ehe er sein jetziges Portefeuille übernommen, ein geheimes Programm aufgestellt habe, dessen Endziel die Machtsstellung Oesterreichs hauptsächlich vor Augen hat. Um dies zu erreichen, gebe

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Genilleton.

### Die Gattin des Schauspielers.

Novelle von G. Urdardy.  
Aus dem Ungarischen von  
J. Makovetz.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 94.)

Zalánczy wußte sehr wohl, was diese Beichte zu bedeuten haben, und es verdros ihn außerordentlich, daß ihn jetzt Jedermann für niedergeschlagen, traurig und für verzweifelt halte, nicht als ob er nicht traurig und niedergeschlagen gewesen wäre, sondern weil er es nicht scheinen wollte; und aus diesem Grunde konnten beide Gattungen von Beichtbrüdern bei ihrem Weggehen die Bemerkung machen, daß sie diesmal wirklich dem Teufel einen Weg schuldig waren. Die guten Freunde erwähnten aus Schonung und Zartgefühl des Vorfalls nicht, während Zalánczy gegen die Anderen, mit denen er nicht auf so vertrautem Fuße stand, desselben mit keinem Worte Erwähnung machte, und wenn er in Gesellschaft seiner guten Freunde auch jetzt noch so heiter, gemüthlich und unterhaltend sein konnte, als in früheren glücklicheren Zeiten, verursachte es ihm um so weniger Mühe, gegen diese kalt, höflich und ernst zu scheinen, ohne deswegen die mindeste Traurigkeit zu verrathen.

Bei all dem blieb aber noch eine Gattung von Besuchern zurück, mit denen viel schwerer umzuspringen war; es überließ ihn nämlich mit einermale eine ganze Schaar der zur Verwandtschaft gehörigen alten Damen, worunter besonders jene vielersfahrenen Matronen die Hauptrolle spielten, die alle geheimnißvollen Ereignisse, welche sich in einem Umkreise von wenigstens sechs Comitaten in dem nicht zu verachtenden Zeitraum eines halben Säculums abspielten, an den Fingern heranzählen vermochten, von allen Familienzwistigkeiten genaueste und erschöpfendste Kunde hatten, über vorgesehene Scandale bei Vätern auf dem Lande Protocoll führten, und die zudem noch von der Natur mit so glänzenden individuellen Talenten begabt waren, daß sie zur Eichung dieser Anzahl von Trauschstoffen ihrer Reihenfolge nach, sowie zur Verewigung derselben, außer ihrer Zunge keiner weiteren Hilfsmittel benötigten.

Aber auch diese Damen erwartete er wohlworbereitet und auf Alles gefaßt.

Wollt ihr mich todtsprechen, dachte er, so werde ich versuchen, euch todtschwören.

Einige Zeit hindurch ging dies auch vortreflich, denn bisher verlor er es bloß eine einzige dieser Damen, die in

allen Gesellschaften das große Wort führte, ihn zum Sprechen zu bringen, was ihr aber nicht gelang, denn Zalánczy hörte ihr ruhig zu, ohne auch nur Ja! oder Nein! zu sagen, ja sogar ohne mit dem Haupte zu nicken; endlich versiel aber dieselbe auf eine List, wie er zum Sprechen gezwungen werden könnte, was auch keine Unmöglichkeit schien, wenn man bedenkt, daß sie als die geeignetste Person allerseits bekannt war, durch ihre höhnischen Bemerkungen jemand aus seinem Gleichgewicht und in Wuth zu bringen.

Kurze Zeit darauf erhielt diese würdige Matrone ein Freundin als Succurs, die ihr in ihrem löblichen Bemühen hilfreich beistand und durch ihre Bemerkungen und Einwürfe stets bei der Hand war, wenn es ihr notwendig erschien. Mit dieser Freundin besprachen und unterzuchten sie nun gemeinshaftlich und wie verabredet die ganze Angelegenheit in Gegenwart Zalánczy's so eingehend und detaillirt, daß eine philosophische Disputation mit diesem Dialog vergleichen zu wollen, Tollkühnheit gewesen wäre.

Der Platz der Frau ist bei ihrem Gatten, begann die erstgenannte der zwei Damen.

— Das ist wahr, sehr wahr! entgegnete die Andere — aber es sei doch schrecklich, meint die ganze Verwandtschaft; denn ich meinestheils werde nicht dareinsprechen, Gott soll mich davor behüten, was geht mich auch die ganze Angelegenheit an, aber der Mensch sagt ja bloß, was er von Andern hört, und so meint man denn, daß der Herr Schwager es doch nicht hätte zugeben sollen.

— Es soll sich jeder um seine Angelegenheiten bekümmern, launtere es von der anderen Seite her.

— Nicht wahr, es ist so? dasselbe sagte auch ich, denn ich weiß sehr gut, daß es Niemand liebt, wenn man sich zu viel mit ihm zu schaffen macht, und kann es dem Menschen auch nicht wohl thun, wenn ihn Jedermann zu bedauern sucht — nun sehen Sie, auch der Herr Schwager ist so traurig, man hört nicht ein Wort von ihm; aber ich spreche keine Silbe mehr über diese Angelegenheit, nicht eine Silbe, gewiß nicht!

— Er ist traurig? warum sollte er traurig sein! es wäre auch wirklich der Mühe werth! . . .

— Freilich wäre es nicht der Mühe werth, besonders einer solchen Tochter wegen!

Bei diesen Worten erhob nun Zalánczy wirklich sein Haupt, und kostete es ihm viel Mühe nicht zu fragen, was sie wohl Schlechtes über seine Tochter wußten, aber er bezwang sich mit Gewalt und ließ den Kopf wieder sinken, mit dem festen Vorsatz, unter keiner Bedingung ein Wort zu sprechen.

— Das ist wahr.

— Ja wohl, und schrecklich! — meine arme Nichte — Gott lasse sie lauft ruhen! ich sagte ihr immer, daß sie

ihre Tochter nicht gut erziehe, aber sie wollte nicht auf mich hören: und was ist nun aus ihr geworden?

Zalánczy erhob bei diesen Worten neuerdings das Haupt und schon begann der Zorn in ihm zu kochen, da es ihm schrecklich dünkte, seine im Grabe ruhende Gattin, die er die beste, besorgteste und gewissenhafteste Mutter auf dieser Welt war, so schmählich beleidigen zu lassen, doch gelang es ihm nochmals, sich zu bezähmen, und er kämpfte den drohenden Ausbruch seiner leidenschaftlichen Erregung nieder.

— Ich weiß wahrlich nicht, was aus dieser Welt noch werden soll? Die alten guten Tugenden sind verschwunden, zwischen der Jugend grassirt die Verderbtheit, denn sie lieben alles, was sie nicht lieben sollte, und lernen weiter nichts, als den Eitelkeiten dieser Welt Wehtranch zu streuen!

— Du hast recht, liebes Kind! — Wer hätte auch so etwas in der guten alten Zeit? wo vergaß jemals ein Mädchen so sehr auf den guten Ruf und fleckenlosen Namen ihrer Familie, auf den Ruhm und die Ehre derselben?

— Nun, nun! liebe Tante, man muß nicht gleich Alles so streng auf die Wagschaale legen, und dann darf man nicht vergeßen, daß sie doch unsere Verwandte ist!

— Unsere Verwandte? Sie ist nicht mehr unsere Verwandte, wenigstens die meine nicht!

Zalánczy's Herz schnürte es krampfhaft zusammen bei dem Gedanken, daß nun seine Tochter Jedermann verwertheile und verachte, wie eine Ausfälsche, deren Berührung schamefekt? und daß sich aus der Masse verurtheilender Stimmen nicht eine einzige zu ihrer Vertheidigung erhebt, die sagen würde: urtheile nicht so streng über sie, denn sie liebt unendlich! — sollte sie denn dieser einzigen Sünde wegen, wenn es eine ist, Jeder verstoßen können, und Niemand mehr lieben? Nein, dies wäre zu ungerecht!

Die guten Damen ahnten nicht im entferntesten, wofür ihre Worte führen könnten, es fiel ihnen nicht im Traum ein, daß eben ihre übermäßige Strenge die entgegengelegte Wirkung hervorbringen sollte, und waren daher höchlich überrascht, als Zalánczy unter sie trat und sehr ernst und in nichts weniger als höflichem Tone fragte:

— Wodurch hat wohl meine Tochter diese Verwerthung verdient? was wissen Sie von ihr, womit sie die guten Ruf ihrer Familie besudelt hätte?

— Gott behüte, daß wir etwas Schlechtes über sie wußten . . . . .

— Nun also?

— Aber es ist doch sonderbar, wenn eine Tochter eines nichtswürdigen Schauspielers wegen, ihren eigenen Vater verläßt!

(Fortsetzung folgt.)

**Handels- und Börsennachrichten.**

R. & R. Grad, 8. August. (Orig.-Ber.) Die fortwährende außerordentlich große Hitze, die bereits den Anbauzustand außerordentlich verderblich geworden, sowie der sehr ungunstige Stand der Maros, wodurch Zufuhren von Kukuruz nur spärlich anlangen — haben den Preis des effectiven Kukuruz rapid gehoben und wird bereits à fl. 3.50—3.60 bezahlt; en detail sind die Preise noch höher. Die Vorräthe in diesem Artikel sind jetzt sehr gering; bei Anlangen größerer Zufuhren dürften sich die Preise dem doch er-mäßigen.

Die Zufuhren zum gestrigen Wochenmarkt waren viel geringer als in der Vorwoche, bei durchwegs höheren Preisen.

Weizen, der noch immer zumeist von Müllern gekauft wird, erzielte fl. 5.—5.30 pr. Megen. — Korn war nur schwach vertreten und à fl. 3.20 bis 3.25 gezahlt; zu diesen Preisen sind auch Partien zu placiren.

Gerste wird willig mit fl. 2.50—2.60 gezahlt. Von Hafer waren diesmal nur einige hundert Megen am Plage, die à fl. 2.20—2.25 pr. Megen nebst 10procentigem Aufschlag rasch Abnahme fanden. Von Kukuruz sind zu obnothirtem Preise mehrere kleine Partien gegeben worden. Das Mikrathen dieser Pflanze fällt heuer um so schwerer in die Waagschale, da die Landbevölkerung schon jetzt genöthigt ist, sich den Bedarf an Brotfrüchten am Wochenmarkt zu decken.

Spiritus wird bei der fortwährenden Steigerung des Rohmaterials höher gehalten; bei geringem Verkehr ist der Detailpreis à 56—56½ kr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren.

Die Witterung ist tagsüber drückend heiß und windig, des Nachts kühl ohne Thaumiedererschlag. Der Horizont ist ganz wolkenlos.

Der Maros-Wasserstand ist knapp und kaum für halbe Ladungen fahrbar.

**Wiener Fruchtbörse vom 8. August 1863.**

Weizen Perjämöser loco Raab 88spf. fl. 5.80—5.90. Banater loco Raab 87—88spf. fl. 5.40—5.75 netto Cassa neue Waare. Weisenburger loco Pest 88spf. fl. 5.45 neue Waare. Slov. loco Wien 87spf. fl. 5.05 neue Waare. Korn loco Wien 82spf. fl. 3.70 neue Waare. Hafer. Obersterr. transit 48—50spf. fl. 2.30—2.34 alte Waare. Ung. transit 44—48spf. fl. 2.38—2.45 alte Waare. Umsatz in Weizen 35.000 Megen.

**Verstorbene zu Grad.**

**Innere Stadt.**  
29. Juli. Eduard Leopold, Kaufmann, isr., 23 Jahr, Lungentuberculose. — 31. Victor Moovin, Schneidersohn,

r. t., 9 Monat, Durchfall. — 1. August. Paul Biszup, Deconomensohn, r. t., 3 Monat, Krämpfe. — Maria Szilágyi, Tagelöhnerstochter, ref., 2 Jahre, Wassersucht. — Adolf Hofmann, Seifenfiederlehrling, isr., 17 Jahr, Lungentuberculose. — 2. Cäcilie Stern, Köchin, r. t., 8 Monat, Abzehrung. — Anna Seifer, Tischlerstochter, r. t., 4 Jahr, Krämpfe. — Elis Záporvági, Tischlerstochter, r. t., 4 Jahr, Wassersucht. — 4. Marie Vacziga, Tagelöhnerstochter, r. t., 1 Monat, Scrophulose. — 5. Veronika Borbély, Tagelöhnerstochter, r. t., 3 Monat, Krämpfe. — Moriz Reich, Kaufmannssohn, isr., 6 Monat, Fraisen.

**Perényva.**

1. August. Stefan Sivkovits, Dienstmagdsohn, gr. n. u., 18 Monat, Durchfall. — 2. Josef Somogyi, Tagelöhnersohn, ref., 10 Jahr, Gehirnverletzung. — 3. Alex. Gábor, Tagelöhnersohn, ref., 2 Monat, Krämpfe. — Damian Dresein, Ackermann, gr. n. u., 55 Jahr, Gallfieber. — Petru Keczi, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 2 Jahr, Wassersucht. — Sáva Sittován, Ackermannssohn, gr. n. u., 3 Jahr, Abzehrung. — 4. Mathias Sánta, Tagelöhnersohn, r. t., 1 Jahr, Ruhr. — 5. Elis Valusta, Tagelöhnerstochter, r. t., 9 Monat, Krämpfe. — 6. Julius Mészecz, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 3 Monat, Krämpfe. — János Dobro, Ackermannssohn, gr. n. u., 7 Monat, Durchfall. — Maria Abucz, Dienersstochter, gr. n. u., 3 Wochen, Krämpfe. — 7. Ludwig Barcza, Ackermannssohn, ref., 1 Jahr, Fraisen. — Simon Bogdán, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 3 Jahr, Durchfall.

**Sarkab.**

3. August. Peter Grogas, Ackermannssohn, gr. n. u., 2 Jahr, Durchfall. — 5. Franz Miltos, Musikersohn, r. t., 2 Jahr, Durchfall. — 7. Anton Baier, Tagelöhnerstochter, r. t., 4 Jahr, Keuchhusten.

**Gaja.**

24. Juli. Bogacár Gyorgye, Bauerssohn, gr. n. u., 1½ Jahr, Abzehrung. — 28. Truca Kasia, Bauerssohn, gr. n. u., 1½ Monat, Abzehrung.

**Tanya.**

19. Juli. Tatács Katharina, Hüterstochter, ref., 3 Jahr, Schwindelsucht. — 22. Nyírsor Adam, Gärtnerssohn, r. t., 14 Tag, Krämpfe.

**Öffentlicher Dank.**

„Bis dat qui cito dat“, dieses lateinische Sprichwort hat sich auch dieser Tage bewahrheitet; denn als eben die Gemeindevorsetzung mit dem beigegebenen Unterstützungsausschuss berath, wie es am schnellsten möglich sei, Gelder zu verschaffen, um die nothwendigsten Bedürfnisse der diesortigen unglücklichen Abgebrannten zu decken, erschien Sr. Hochw. Herr Dechant Peter Moor und übergab dem Commissionscassier ein gnädiges Geschenk des hochw. Herrn Esanader Bischofs Alexander Bonnaz im Betrage

von fünfhundert Gulden ö. W. Es konnte dieses Geschenk nie gelegener sein, als eben in den gegenwärtigen drückenden Augenblicken, und es beweist diese edle, menschenfreundliche That Sr. bischöflichen Gnaden neuerdings, daß schnelle Hilfe mehr werth ist, als tausendfache Versprechungen. Es möge der Allmächtige jeden seiner Schritte segnen, und er möge überzeugt sein, daß die gesammten Bewohner Pippa's für diese Hochherzigkeit nach Kräften, und wenn nichts anders, gewiß dadurch erkenntlich und dankbar sein werden, daß sie für das Wohlergehen und lange Leben dieses allseitig hochverehrten und geliebten Oberhirten ihre innigsten Gebete zum Himmel emporsenden werden. Pippa, den 3. August 1863. Die Gemeindevorsetzung.

**Correspondenz der Administration.**

Herrn Leopold B. in S. Bereits in der heutigen Nummer enthalten und kostet fl. 3.90.

**Wochenmarktpreise vom 7. August.**

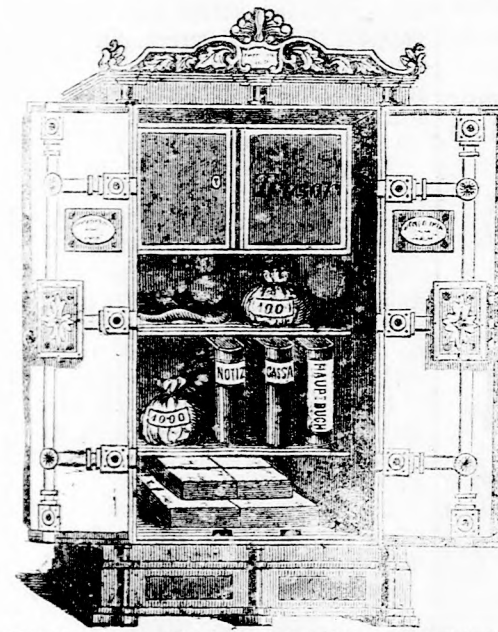
Wiener Megen	Bester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	5	50	5	—	4	50
Halbfrucht . . . . .	4	20	4	—	3	90
Korn . . . . .	3	40	3	30	3	20
Gerste . . . . .	3	—	2	90	2	85
Hafer . . . . .	2	70	2	50	—	—
Kukuruz . . . . .	3	50	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	10	—	—	—	—
Mundmehl . . . . .	10	20	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	9	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	8	20	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	3	30	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	2	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	9	50	—	—	—	—
Zerreichholz . . . . .	9	—	—	—	—	—

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. August 1863.**

5% Metalliques . . . . .	76.40
5% National-Anlehen . . . . .	82.15
Bankactien . . . . .	793.—
Creditactien . . . . .	190.60
1860. Staatsanleihe . . . . .	101.45

**Wechsel-Cours.**

Silber . . . . .	111.—
London . . . . .	112.50
Dukaten . . . . .	5.35



**Feuerfeste, einbruchssichere GELD- und Documenten-Cassen**  
von **Wertheim & Wiese**  
in (107-15.2)  
**WIEN,**  
sind in allen Größen vorräthig in der hiesigen Niederlage bei **Josef Steinitzer jun.,**  
Comptoir: Szabó'sches Haus, 1. Stof.

**Ein tüchtiger Lehrer,**  
ihr. Religion, welcher in den Fächern der Unterrealschule sowohl in deutscher, als auch in ungarischer Sprache

**Kaufmanns-Gewölbe**  
mit Nebenlocalitäten nebst Wohnung vom 1. October 1863 an zu vermieten. — Nähere Auskunft ertheilt die gräflich Waldstein'sche Herrschafts-Direction in Boros-Sebes.

**Concurs.**  
Die ihr. Cultus-Gemeinde in Pécska wünscht vom 1. November l. J. an, für die dortige Elementarische einen Lehrer, der der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, anzunehmen. Diese Stelle ist mit einem Jahresgehalte von 200 fl. nebst Kost und Quartier verbunden und haben Bewerber ihre eigenhändig geschriebenen Offerte bis zum 15. Septemb. l. J. an den Gemeindevorstand einzusenden. 628—1,3 Pécska den 7. August 1863.  
**Der Vorstand der Cultus-Gemeinde.**

Unterricht ertheilen kann, und auch der französischen Sprache halbwegs mächtig ist, wünscht in einem anständigen Hause placirt zu werden. Raben auf dem Lande könnte er auch bis zur 4. Lateinschule bringen. Geneigte Anträge unter Adresse: B. R. F. übernimmt die Expedition d. Blattes.

**Frucht-Säcke**  
in kleineren und größeren Partien zu den billigsten Preisen zu verkaufen. — Auch werden dazselbst gegen billige Provision Säcke verlichen.  
Das Verkaufsort befindet sich im sogenannten „König“-Caffeehause neben der Tabak-Trafik.  
**Albert Deutsch.**

**AVIS.**  
Ich habe die Ehre dem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt und im Stande bin, das Allerneueste im Gebiete der **Zahnheilkunde,** als: die jetzt beliebtesten Kautschuk-Vulcanit-Gebisse, auf das Vollkommenste, unter Garantie zu bieten.  
In aller Ergebenheit  
**A. H. Morgenstern,**  
Zahnarzt.  
Wohnt: Hauptplatz, vis-à-vis der Dreifaltigkeits-Säule, im Kimmelmännchen Hause, Nr. 14.

**Münzen, Naturalien und Antiquitäten**  
werden durch ein Pester Haus, dessen Vertreter in einigen Tagen hier eintreffen wird, zu den höchsten Preisen gekauft. Nähere Auskunft ertheilt **Max Auerbach,**  
(622—1) Fotograf.

**Die Farben-Handlung**  
des **Nath. Steinitzer,**  
Zimmermeister und Anstreicher.  
Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen fein geriebener **Oel-Firnis-Farben** und **Lacke,** zu möglichst billigen Preisen.

**Wirthshaus- und Marktrechtverpachtung.**  
Von Seite des Esernovits-Simánd und Edelspacher-Simánd der Compossessorats wird hemitt kundgemacht, daß das Wirthshaus- und Marktrecht in den beiden genannten Gemeinden vom **29. September l. J.** angefangen, auf drei nacheinanderfolgende Jahre in Pacht gegeben wird.  
Die Licitation wird **am 30. August l. J.** in Edelspacher-Simánd, in der Wohnung des Grundbesizers Herrn Georg v. Esernovits abgehalten.  
Die beiden Regalbeneficien werden jedes für sich separat der Licitation ausgesetzt, und sind bei Licitation des Wirthshausrechtes 1000 fl. ö. W., bei der des Marktrechtes 100 fl. ö. W. als Kautschuk zu erlegen.  
Die Licitationsbedingungen können in Edelspacher-Simánd bei dem Gefertigten, in Arad aber in der Advocatur-Kanzlei des Herrn Anton Tavash eingesehen werden.  
Simánd, 3. August 1863.  
Im Namen des Compossessorats: **Baron Alex. Bánhidly.**  
(620—1,3)

**Photografie.**

Um mit dem Fortschritt der neuesten Zeit vorwärts zu gehen und die schmeichelhafte Theilnahme, welche uns seit dem Bestehen uneres Ateliers sowohl vom hiesigen pl. t. Publikum, als auch von Fremden zu Theil wird, auch ferner zu erhalten und den geehrten Aufträgen nach jeder Richtung hin entsprechen zu können, ist es uns gelungen, einen **Assistenten aus dem Atelier des Hof-Photografen Ludwig Angerer in Wien** für unser Geschäft zu gewinnen, und hoffen dadurch, dem hochgeehrten Publikum das Ausgezeichnetste und Beste der Photographie liefern zu können.

Für das uns bisher in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen dankend, bitten wir um fernere Bewahrung desselben, sowie die Versicherung genehmigen zu wollen, daß wir fortan wie bisher bemüht sein werden, durch Pünktlichkeit und die sorgfältigste Ausführung der uns übertragenen Aufträge die Zufriedenheit des pl. t. Publikums zu erhalten.

**Décsey & Löger,**  
Photografen.  
(252—6)

**Pränumerations-Einladung**  
auf das in Wien jede Woche erscheinende Journal **„Der Pferdefreund“.**  
Dessert. Zeitschrift für Pferdewesen, Sport, Jagd, Volkswirtschaft, Industrie, Handel, Kunst, Literatur, Mode, Wig, Humor, Satire u. c. Motto: „Vorbereitung für Oesterreich's Pferdeucht und Handel, vorwärts für Oesterreich's Industrie!“ Eigentümmer und verantwortlicher Redacteur: **Alois Franz Perger.**  
Pränumerations-Preise: (621—1,3)  
Ganzjährig 6 fl. 10 kr. — Halbjährig 3 fl. 10 kr. — Vierteljährig 1 fl. 60 kr. 1 Umschlagbogen auf ¼ Jahr 5 kr. Administration in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

**Épen most jelent meg**  
és  
**GOLDSCHIEDER H.**  
**könyvkereskedésében**  
Aradon, a fótéren Ackermann-téle házban,  
kapható: (536—4)  
**Vörösmarty Mihály**  
régén várt  
**MINDEN MUNKÁI**  
uj kiadásának három első kötetei, és pedig **a III., V. és VI. kötet.**  
Előfizetsek 12 fl. jával az egész munkára vagy három negyfrintos részletben még csak néhány hónapig fogadtatnak el. Azon-tul nagyobb bolli, ár okvetlentil be fog lépni.

## Wirthshaus-Verpachtung.

Wegen Verpachtung des Neugebäude-Wirthshauses im k. k. Militär-Gesüt zu Mezöhegyes, Esanader Comitats in Ungarn, auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende December 1866, wird eine widerholte Verhandlung gepflogen.

Diese Verhandlung findet in schriftlichem Offert-Wege statt. Unternehmungslustige werden demnach aufgefordert:

1. Ihre schriftlichen, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte über den jährlichen Pachtzins, und mit diesen den Depositenchein über das in eine k. k. Aerial-Cassa erlegte, nach dem jährlichen Pachtzins-Anbote berechnete 10pCt. Kaugeld, welches entweder in barem Gelde, oder auch in Staats-Obligationen, nach dem Cours-Werthe, erlegt werden kann, dann ein amtlich bestätigtes Zeugniß über ihr Nationale, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über die ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. Militär-Gesütts-Commando zu Mezöhegyes, längstens bis 4. September 1863 einzusenden, allwo am selben Tage, Nachmittags 4 Uhr, die commissiönelle Eröffnung der Offerte vorgenommen wird.
2. Ist im Offerte der jährliche Pachtanbot und der Betrag des erlegten Kaugeldes, sowohl mit Ziffern als auch mit Buchstaben auszudrücken, bei dem Erlage des Kaugeldes in Staats-Obligationen deren Gattung, Zahl, Serien-Nummern und Nennwerth zu spezifiziren, Name, Charakter und Wohnort des Offerenten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.
3. Offerenten deren Anbote nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenchein zur Rückbehebung des Kaugeldes, so wie die übrigen Beilagen des Offertes zurückgestellt.
4. Der Ersteher der Pachtung dagegen wird zum Abschlusse des Contractes, auf Grundlage der entworfenen Contractbedingungen, die bei der k. k. Wirthschafts-Direction zu Mezöhegyes zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, ist dem hohen Aerar für die Einhaltung der entworfenen Pachtungsbedingungen sogleich mit dem eingereichten Offerte verpflichtet, solche, die mit irgend einem Vorbehalte oder nicht bestimmt, und deutlich gemacht werden, so wie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberücksichtigt.

Zur Gleichförmigkeit der Offert-Eingaben möge folgendes Formulare dienen:

Adresse:  
**An die löbliche k. k. Administrations-Commission des k. k. Militär-Gesütts**  
in Mezöhegyes.

Regalien-Pachtungs-Offert.

Von Ihnen:

**Eöbl. k. k. Militär-Gesütts-Administrations-Commission.**  
Ich bin genehmigt die Pachtung des Neugebäude-Schanz- und Eimerwirthshauses in Mezöhegyes auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende December 1866 unter den bestimmten, von mir eingesehenen und wohlverstandenen Contracts-Bedingungen zu übernehmen; an jährlichem Pachtzins offerire ich . . . fl. . . kr. Sage . . . fl. . . kr. Sage . . . Gulden . . . Kreuzer öst. Währ., bestehend in . . . in die k. k. . . . Cassa zu . . . erlegt, worüber ich den Depositen-Schein sub a, dann sub b, e. n. f. w. die Zeugnisse über meine Gewerbs-, Vermögens- und Wohlverhaltens-Verhältnisse hier beischliefe. (612-2,3)  
Datum. N. N.

## Maftochsen-Verkauf.

Von der k. k. Militär-Gesütts-Anstalt in Mezöhegyes, Esanader Comitats in Ungarn, unweit der Heißeisbahnstation Kétegyháza, sind 69 Stück, seit dem Frühjahr auf der Maftweide befindliche Ochsen zu verkaufen.

Sämmtliche 69 Stück Ochsen werden nur in einer Partie hintangegeben.

Kaufliebhaber wollen ihre schriftlichen, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen und versiegelten, den Kaufanbot per Stück darstellenden und mit der nach der entfallenden Geldsumme berechneten 10pCt. Kaution entweder in barem Gelde, oder aber mit dem Depositen-Schein über diesen in eine Aerial-Cassa deponirten Betrag belegten Offerte, längstens bis 28. August 1863, Mittags, bei dem k. k. Militär-Gesütts-Commando, zu Mezöhegyes einreichen, an welchem Tage, Nachmittags 5 Uhr, dort selbst die commissiönelle Eröffnung der eingelaufenen Offerte erfolgt.

Der Ersteher ist verpflichtet, binnen 14 Tagen nach der Verständigung der Ratification seines Angebotes, die erkauften Maftochsen Voco Mezöhegyes zu übernehmen und den entfallenden Geldbetrag hierfür in die Gesütts-Cassa einzuzahlen.

Mezöhegyes am 1. August 1863.

613-2,3

## Gegen jeden veralteten Husten.

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von mehreren Physikaten

### approbirte weiße Brust-Syrup

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch assallend wohlthätig, zumal bei Kram p f- und K e n c h u s t e n, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und befeitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den s c h l i m m e n S c h w i n d s u c h t h u s t e n und das B l u t p e i e n.

Preise für die k. k. österreichischen Staaten:  
1/2 Flasche 4 fl., 1/4 Flasche 2 fl., 1/8 Flasche 1 fl. Silber oder dessen Werth.

**G. A. W. Mayer in Breslau.**

### Attest.

Schwarzwasser (öftr. Schlessen), den 10. April 1863.  
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau. Ich habe den von Ihnen bereiteten weißen Brust-Syrup in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei Catarrhalischen und Reizzuständen der Respirationsorgane, als ein den Hustenreiz milderes, beruhigendes, die Excretion in den Schleimhäuten, sowie auch die Expectorations-Verhältnisse, zugleich wohl schmedendes Präparat erprobt.

Med. Dr. Josef Lang,  
k. k. erzh. Distrikts- und Eisenbahnarzt.

(442-10,12)

Alleiniges Depot für ARAD, in der Specereihandlung des Hrn.

**R. GEYER,**  
Serbengasse im Leopold'schen Hause,  
wofelbst auch mehrfache Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

## Hengste-Verkauf.

Von Seite des k. k. 2. ungarischen Hengsten-Depot zu Szt.-Miklós werden

**Freitag den 14. August**

12 Stück Hengste in Arad am Hauptplatze vor dem Stadthause im Vicitationswege an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (629-1)

## Vicitations-Ankündigung.

Von Seite der k. k. Militär-Bau-Verwaltung der Festung Arad werden zur Sicherstellung nachfolgender Werkmeister- und Lieferungs-Arbeiten, dann Casematten-Verpachtungen für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende December 1866 an nachbenannten Tagen öffentliche Vicitationen abgehalten werden, und zwar:

Am 10. September 1863.	
Ueber die Lieferung von ungelöschten Kalk	21 fl. — kr.
Eisenwaaren	10 " 50 "
und Reinigung der Senkgruben und Kanäle	15 " — "

Am 11. September 1863.	
Ueber Glaserarbeiten	5 " 25 "
Verpachtung der Casematten 309 und 310 als Wohnung	2 " 50 "
und Verpachtung der Casematten Nr. 123, 124 und 125 als Wohnung	6 " — "

Nebenstehende Badien hat jeder Vicitant vor Beginn der Vicitation zu erlegen, und jeder Ersteher allsogleich auf das Doppelte als Caution zu ergänzen.

Die Vicitationen werden an den genannten Tagen Punkt 9 Uhr Vormittags in der k. k. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad (Hauptwach-Quartee Nr. 198) beginnen.

Die Vicitanten für Werkmeister- und Lieferungsarbeiten haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihren guten Ruf und ihre Vermögens-Verhältnisse auszuweisen, und mit ihren Siegeln zu versehen.

Das Badium respective die Caution kann in barem Gelde, in Staats-Obligationen nach dem börsemäßigen Course, in einer Real-Caution oder in einem Bürgschafts-Instrumente bestehen, wobei jedoch bemerkt wird, daß nur die gerichtlich anerkannten Bürgschafts-Instrumente oder sonstige Cautionen, welche geprüft und bestätigt worden sind, angenommen werden können.

Ueber die betreffenden Arbeiten und Verpachtungen können auch schriftliche Offerte eingereicht werden, welche aber nur dann berücksichtigungs-werth sind:

- a) Wenn solche noch vor Beginn der mündlichen Vicitations-Verhandlung mit dem klaffenmäßigen Stempel versehen einlangen, und denselben die bestimmte Caution oder der Cassa-Erlasseschein beigefügt ist.
- b) Wenn der betreffende Offerent in seinem Anerbietungsschreiben sich erklärt, daß er in Nichts von den vorgeschriebenen Vicitations- und Contracts-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr durch sein schriftliches Offert sich ebenso verbindlich mache, als wenn ihm die Vicitations-Bedingungen bei der mündlichen Versteigerung vorgelesen worden wären, und er dieselben so wie das Protocoll selbst unterschrieben hätte.

Die übrigen umständlichen Vicitations- und Contracts-Bedingnisse können täglich in der k. k. Bau-Verwaltungs-Kanzlei der Festung Arad zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

**k. k. Militär-Bau-Verwaltung**  
Festung Arad am 25. Juli 1863. (610-2,3)

## Vicitations-Kundmachung.

Von der k. k. Militär-Gesütts-Administration zu Mezöhegyes wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung des Bedarfs von Materialien und Requiriten für das Jahr 1864, und zwar auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende December 1864, bestehend in Eisen-, Nägel- und sonstigen Eisenwaaren und Werkzeugen, Seigler-Arbeit, Leder-Sorten, Seiler-Waaren, Bürstenbinder- und Korbschlechter-Arbeiten, verschiedenen Requiriten und Materialien, Wagner-, Binder-, und Bauhölzer, Bretter und Latten, Thierspitals-Requiriten, Unschlitt, Seife, Birken-Rehrbesen, harten Holzsohlen und ungelöschten Kalk; dann wegen Ueberlassung der Pferde-, Ochsen-, Kuh- und Kalb-Häute, schwarzen Hadern und altem Strickwerk,

**am 16. September 1863**

eine Offerts-Verhandlung stattfindet. Die Lieferungs- und Contractsbedingungen sind die bis nun zu bestehenden, und diese können von den Concurrenten in der Gesütts-Rechnungskanzlei eingesehen, oder im schriftlichen Wege eingeholt werden, wofelbst auch über Gattung und Anzahl der Gegenstände, und sonstige Lieferungs-Verbindlichkeiten Auskunft erteilt wird.

Hierauf Reflectirende haben ihre, mit einem 50 kr. Stempel versehenen, geschicklich verfaßten Offerte mit dem nach Zahl und Preis der offerirten Gegenstände berechneten 5pCt. Badium in Barem oder in National-Anlehens- und sonstigen Staatsschuldverschreibungen oder in vinculirten Grundentlastungs-Obligationen, zu dem Coursewerthe angenommen, oder mit dem Depositenchein über dessen Erlag bei einer öffentlichen Cassa versehen, wohl versiegelt unter der Adresse:

„Materialien- und Requiriten-Lieferungs-Offert.“

An die k. k. Militär-Gesütts-Administration

zu

Mezöhegyes

bis längstens 15. September 1863, Abends, hier einzubringen. Auf dem Couverte muß von Außen der Werth des Badiums genau verzeichnet sein.

Jedes Offert muß die Artikel, welche geliefert und den Preis um welchen geliefert werden soll, genau ausdrücken, und den Beisatz enthalten, daß der Offerent sich den Lieferungsbedingungen unterwerfe.

Erklärungen, daß Jemand noch um ein oder mehrere Percente besser biete, als der noch unbekante Beschbot, werden nicht angenommen.

Die Offerte werden am 16. September 1863, Vormittags 10 Uhr, commissiönell eröffnet und nach geschlossener Verhandlung werden Nachtrags-Offerte unberücksichtigt zurückgewiesen werden. (600-1,3)

**Die Administration**  
des k. k. Militär-Gesütts  
Mezöhegyes, Esanader Comitats, im August 1863.

## Ein Buchhalter, ein Rechnungsführer, ein Aufseher,

erhalten per 1. October a. c. Engagement durch das concessionirte Verlegungs-Bureau von A. Zimmermann in Magdeburg. (620-1)

2955 (617-1,3)  
1863

## Kundmachung.

Behufs Lieferung des für die städtischen Amteslocalitäten und der Competenten für das Jahr 1864, erforderlichen 400 Klafter Eichen-Brennholzes, wird am 26. August 1. Vormittag 9 Uhr, im Rathhause eine Minuendo-Vicitation abgehalten, wozu Unternehmer mit dem 10pCt. Badium versehen mit dem Vermerk eingeladen werden, daß von den diesbezüglichen Bedingungen auch in Vorhinein bei der diesseitigen Buchhalterei Einsicht genommen werden kann.

Aus der zu Arad am 3. August 1863 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Arader Magistrat.

432 B. (618-1,3)

1863

## Kundmachung.

Die zur Verlassenschaft des verstorbenen Anton Ustler gehörigen unbeweglichen Gegenstände, als: Das Haus Nr. 15 in der Bischof-Gasse, Haus und Weingarten sub Nr. 19 in der Nicolaus-Gasse und eine 10 Joch Ackerfeld und Wiesen werden aus freier Hand verkauft.

Kauflustige werden erucht sich bei dem Herrn Massacurator Zsigmond von Andrenyi zu melden.

Arad am 5. August 1863.

Johann Papp,  
Magistratsrat.

## Kundmachung.

Von Seite des Menezer Domänen-Amtes wird zu Folge Erlasses der k. k. Direction der pr. öftr. Nationalbank vom 22. Juli 1863, Z. 5467 kundgemacht, daß die nachstehenden Auszeichnungen mit Vorbehalt der höheren Genehmigung im Wege einer am 27. August l. J., und den darauffolgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr in der Menezer Domänenamts-Kanzlei zu Munkacs abzuhaltenen öffentlichen Vicitationen auf drei nacheinander folgende Jahre hinabgegeben werden, und zwar:

- a) 179 Joch Musztesder Allodial-Grund, genannt Raszlavestvo und Lirava pa Vlye.
- b) Die Sommer-Waldweide in Musztesd
- c) Die Schankgerechtigkeit in Musztesd

Pachtlustige werden hiermit gesondert eingeladen, mit dem 10pCt. Kaugeld, außerdem mit den die Cautionleistungsfähigkeit darthunenden, glaubwürdigen Urkunden versehen sich einzufinden zu wollen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Abend der Vicitation einzulanden, die nach einlangenden werden nicht berücksichtigt werden.

Die Pachtbedingungen können in den üblichen Kanzleistunden beim gefertigten Domänenamte eingesehen werden.

Munkacs, den 29. Juli 1863. 616-13  
Von der Verwaltung der Staats-Domäne Menez.

175. P. (603-2,3)

1863

## Arverési hirdetés.

Alulírott által közhírré téve, miszerint a tekintetes megye Arvaszékének, folyó évi 2774 számú végzésével fogva Ruzser Kristóf és neje hagyatékából tartozó ingatlanok, u. m.: pankoúti 125 tjkben lejegyzett ház, — beltelek és 1/4 kílállományú föld — becsülvén 1000 ft. o. é., folyó évi September hé 11. délutón 9 órakor, Pankoúti a város házában becsáron felül elárvereltetnek fognak. — Az Arverési feltételek a hivatalnál itt Galsán megtekinthetők.

Kelt Galsán 1863. Julius 28.  
Institoris Ignác,  
fiszolgabíró.

182 (630-1,3)

1863 E.

## Arverési hirdetés.

Alulírott által közhírré téve, miszerint Sikló község közlegelőjéhez tartozó Nagy-Kamarás község szomszédoságában lévő botosi pusztából mintegy 500 hold lévő minőségű föld egytáiban vagy kislévekor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján az árverés napján alulírott nál megtekinthető feltételek mellett három egymásután következő évekre hasznosbérbe adatni fog.

Arverési szándékokok holdankint 1 ft. o. ért. bánompénzzel ellátva emittet: állásben és helyen megjelenni sziveskedjenek.

Kelt Elekén 1863. évi Augustus 4-én.

**Hofbauer Zsigmond,**  
szolgabíró.

es zwei Wege: entweder die strengste Centralisation, oder der feste Anschluss an Deutschland in einer Art, welche Oesterreich in keiner Weise isolirt erscheinen lässt und ihm seine beste Stütze in der Verbindung mit Deutschland gewährt. Geht die zweite Weg, dann könne man leicht bezüglich der Centralisation die weitestgehenden Zugeständnisse machen. Wir können daher nur aufrichtig das Neussiren derselben wünschen, weil dann auch für uns der Zeitpunkt erschienen wäre, wo der gegenwärtige Zwittierzustand sein Ende erreichen würde, wenn uns gleich das „wie“ der Durchführung nicht klar ist. — Aber auch nach Außen zu darf der projectirte Fürsten-Congress und seine Consequenzen nicht unterschätzt werden, und wir glauben kaum, daß die Nachricht von dessen Zusammenritt dem Kaiser Napoleon allzu große Freude gemacht haben dürfte. Frankreichs Einfluß im europäischen Concert war und ist insoweit überwiegender, solange Deutschland mit seinen Sonderinteressen nicht als ein großes, mächtiges Ganzes getöpert dargestellt; von jenem Moment aber wird nicht mehr Frankreich, sondern der deutsche Bund das entscheidende Wort in allen Streitfragen aussprechen, und es wird schwer in der Waage der Politik wiegen. — Die erste Wirkung dieses initiativen Vorgehens Oesterreichs wird sich wahrscheinlich schon bei den nächsten, auf die polnische Frage Bezug habenden Acten herausstellen. Wie dem immer sei, wir können jeden weiteren Schritt der liberalen Fortentwicklung in den deutschen Angelegenheiten nur freudig begrüßen, weil die Folgen unabweislich für alle Theile der Monarchie Oesterreichs von hohem Werthe sein müssen.

Die „Presse“ brachte in ihrer Nummer vom 4. einen Artikel, in welchem sie die neue, unter dem Titel: „Aufklärungen über ungarische Zeitfragen“ erscheinende Broschüre ausführlich bespricht, und Sr. Exc. den Herrn Geheimrath von Priviger als deren Verfasser bezeichnet. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß sie nicht aus der Feder jenes Staatsmannes geflossen ist. Es liegen uns im Gegentheil Andeutungen vor, nach denen eine ganz selbstständige, unabhängige und nicht im Staatsdienste angestellte Persönlichkeit ihren Ansichten in derselben Ausdruck gegeben. Es ist zu bedauern, daß das Werkchen, welches recht viel Schönes enthält, bei uns in Wien so schwach gelesen wird.

Der Banus von Croatia, Freiherr v. Sokesovic, verweilt noch hier, und es heißt, auch er werde einige neue Instructionen bezüglich der Haltung des dreieinigten Königreiches zur Verfassungsfrage nach Agram mitnehmen.

Graf Bloome, der diesseitige Gesandte in Hamburg, dürfte nicht wieder auf jenen Posten zurückkehren, indem er, als hervorragend tüchtiger Diplomat, zu einigen geheimen Missionen verwendet werden soll: so jetzt z. B. zu einer solchen nach Kopenhagen in der dänisch-deutschen, d. h. die Angelegenheit Schleswig-Holsteins betreffenden Frage.

Noch genug des Ernstes; — wenden wir uns nun zur heiteren Seite des Lebens. Einige Tage hindurch sprach man viel von einem Theater-Scandal, deren handelnde Personen auch in Ungarn bekannt sind, nämlich der frühere Theaterdirector in Temesvar, Herr Strampfer, und seine Soubrette, Fräulein Gallmayer; kein Wiener Blatt unterließ es, hierüber des Ausführlichen zu schreiben. Wir unterrichten glauben, daß die Sache selbst, da sie rein privater Natur ist, nicht der Mühe werth war, so breit getreten zu werden.

Gestern Abend sahen wir im Josefstädter Theater das erste Mal die künstliche Darstellung lebender und Sprechender „Gespenster“, deren Aufführung in London und Paris bereits so viel von sich reden macht. Director Hoffmann hat dadurch dem Director Strampfer im Theater an der Wien den Rang abgelaufen. Die Apparate hat der bekannte Prestigateur Döbler aufgestellt und geleitet, und der Effect war ein durchwegs gelungener. Erzeugt wird die Täuschung durch Spiegel und sonstige Vorrichtungen ähnlich denen der Photographie. Wir sahen die in den vorhergehenden Acten ermordeten Personen mit fahler Leichenfarbe und fließenden Wunden erscheinen. Der Sabelhieb des von Gemüthlichen gepöbelten Mörders durchschneidet sichtlich nur einen lebendigen sich bewegenden und Sprechenden Schatten. Hinausgehender Beifall des in allen Räumen überfüllten Theaters lohnte dem Director und Regisseur seine Opfer. — Director Strampfer vom Theater an der Wien verpricht uns nun drei Gespenster auch zwischen den Zuschauern erscheinen zu lassen.

**Politische Uebersicht.**

Aus Paris, 3. August, wird geschrieben: Nach allem, was ich aus gut unterrichteten Kreisen vernehme, scheint die mexicanische Angelegenheit eine sehr bedeutende Wendung zu nehmen. Vor Allem glaubt Niemand an eine Beendigung des Kampfes. Was aber weit wichtiger, ist die Thatsache, daß die central-americanischen Republiken in Begriffe sind, eine große Conföderation zu bilden zum Schutze gegen französische Projecte, welche über Mexico's Grenzen hinausreichen könnten, ohne daß sie gegen die französische Armee in Mexico, sobald ein Theil der Truppen nach Europa eingeschifft sein wird, offeniv vorzugehen gedenken. Es ist unter diesen Umständen leicht möglich, daß Forey's Zurückberufung wieder rückgängig gemacht wird. Der Kaiser verfügt die Zurückberufung im Ummuthe über das ungeschickte Debit des Marschalls als Administator.

Aus Stockholm, vom 28. Juli, wird geschrieben: Die Zusammenkunft unseres Königs mit dem Könige von Dänemark, welche letzterer mehrere Tage in Malmö verweilen wird, scheint dem doch mehr als ein Act der Etiquette zu sein. Man spricht von einer zwischen den beiden Monarchen abgeschlossenen Convention, der zufolge 20,000 Mann schwedischer Truppen in Dänemark einmarschiren sollen. Daß unsere Armee auf den Kriegsfuß gesetzt wird, ist beschlossen, und um die Mittel herbeizuschaffen, werden vom Reichsrathe 6 Millionen Reichsthaler in Anspruch genommen werden. Die Stimmung wird hier mit jedem Tage polenfreundlicher.

Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an Baron Buberger, welche das Urtheil Drouin de Lhuys über die russische Antwortnote beantwortet.

Fürst Gortschakoff sagt: „Drouin scheint zu schließen, daß die Antwort eine Ablehnung der 6 Punkte unter dem Scheine der Zustimmung in sich schließt. Die Antwort weißt nach, daß der größte Theil der in den sechs Punkten begriffenen Maßnahmen octroyirt wurde, aber weit entfernt, das Königreich zu pacificiren, waren sie der Ausgangspunct der Insurrection; die Agitatoren haben sich der Reformen bedient, um das Land zum Aufstand zu bringen. Nachdem sie die Hoffnung auf vollständige Unabhängigkeit mit Hilfe fremder Intervention gefaßt haben, konnten sie sich von den liberalen Einleitungen, zu welchen die Regierung die Grundlagen legte, nicht befriedigt zeigen. Wenn die Regierung Unaufrichtigkeit und Seitenwege nicht verschmähen würde, so würde sie vielleicht Gewandtheit (habilité) gezeigt haben, wenn sie die sechs Artikel entschieden (categoriquement) angenommen hätte. Wir haben aber in loyaler Weise unsere Gedanken sagen wollen: Die sechs Punkte können keine practische Lösung, als nach hergestellter Ordnung erhalten. 2. Drouin erblickt in der Behauptung von einer permanenten Verschwörung auf fremdem Gebiete eine Anklage gegen die französische Regierung.“

Eine ähnliche Absicht konnte in unsern Gedanken keinen Eingang finden. Wir sind überzeugt, die französische Regierung habe mit Bedauern diese Umtriebe gesehen, aber es bleibt wahr, daß sie trotz ihrer (malgré lui) bestehen und Paris einer der Hauptherde ist; diese nähren die moralische Agitation des Königreichs, und liefern die materiellen Hilfsmittel. Die Depesche beweist des Vängeren, daß die Bewegung von einer unruhigen Minorität gemacht sei, constatirt, daß Rußland Polen bloß seit einem halben Jahrhundert besitze, und erinnert an die angenommenen Maßnahmen, welche wenig von den Grundlagen abwichen, welche von den drei Höfen empfohlen wurden, und beweist den auswärtigen Einfluß.

Die Führer haben nicht für liberale Institutionen die Waffen ergriffen, sie haben laut erklärt, daß das ausschließliche Ziel die Wiederherstellung mit den Grenzen von 1772 sei, und haben die fremde Intervention als die sichere Krönung des Unternehmens dargestellt. Die Sprache der westlichen Presse hat diese Ermüdhungen nicht vermindert. Das ist es, weshalb wir constatirt haben, daß die Ueberzeugung von fremdem Beistand die Hauptursache der Beharrlichkeit der Insurrection ist.

3. Wir halten die Bemerkungen in Betreff der Einstellung der Feindseligkeiten aufrecht. Entweder müssen die Rebellen die Waffen niederlegen, oder die Regierung muß aller Autorität entsagen. Es ist unmöglich, eine Frage der Würde und der öffentlichen Ordnung anders zu begreifen.

4. Der Vorschlag in Betreff einer vorausgängigen Conferenz der drei Höfe wurde uns durch das Princip der Verträge von 1815, welches die Basis der diplomatischen Action ist, an die Hand gegeben. Die hierüber ausgedrückte Ansicht Drouin's bekräftigt unsere Ueberzeugung, daß diese Frage zu Schwierigkeiten führt, weil sie schlecht aufgeworfen wurde (mal posée) und daß die ersten Anfänge derselben (les debuts) die Würde der Cabinete engagirt haben. Unser Vorschlag wurde von einem Verlangen der Versöhnlichkeit eingegeben.

Wir bedauern das Urtheil Drouin's. Wir sind auch peinlich überrascht von seinem Eindrucke von dem allgemeinen Sinne unserer Depesche; derselbe ist weder Ironie noch Herausforderung. Aber das Gefühl verletzter Würde konnte sich in dem Ausdrucke unseres Gedankens (présence outracées prodigués) war es uns unmöglich, die Kraft des energischen Nationalgefühls zu verkennen. Die Regierung bestrebt sich zu beruhigen und aufzuklären und eine Explosion der tief vermurdelten öffentlichen Meinung zurückzuhalten. Es ist die Pflicht der Regierungen, die Aufgabe der Diplomatie, aus der Fährung von Angelegenheiten leidenschaftliche Hinreißungen zu beseitigen, welche sie verwickeln und eine Gefahr für den Frieden sein könnten.

Wir haben die Beruhigung, für das Werk der Versöhnung nichts vernachlässigt zu haben, um zu einem Einvernehmen zu gelangen, welches den Beziehungen gemäß ist, welche uns seit langer Zeit mit der Regierung des Kaisers Napoleon verbinden. Aber wir wollen auch auf dieselben Dispositionen ihrerseits rechnen. Unsere Aufgabe wäre eine schwierige, wenn Frankreich die Nothwendigkeiten verkennen würde, welche uns nationale Gefühle auferlegen, die sich an Traditionen und vitale Interessen des Landes knüpfen.

**Der Aufstand in Polen.**

Die Nationalregierung in Polen hat neuerdings und diesmal in einem „Manifeste an die Völker und Regierungen Europa's“ den Ideen der polnischen Erhebung Ausdruck gegeben. Das ziemlich umfangreiche Schriftstück ist besonders in jenen Theilen charakteristisch, welche die diplomatische Action in der polnischen Frage berühren. Die betreffenden Stellen lauten:

„Umsonst glaubte der Westen, daß theilweise Reformen uns befriedigen würden. Für uns gibt es kein Heil, weil wir keine Garantien für die Bedingungen einer selbstständigen Existenz des ganzen Nationalorganismus haben.“

„Umsonst glaubte der Westen, daß der schwere Kampf uns ermüden und von unserer einzigen Aufgabe entfernen werde. Der Westen, ruhig für seine eigene Existenz, vergaß es, was ein Kampf um das Leben heißt, ein Kampf, hervorgerufen von der Begierde zu leben, von der Erkenntniß seines eigenen Seins, — ein Kampf, begonnen mit leeren Händen!“

„Die Waffen mußten wir vom Feinde erobern oder mit schwerer Mühe erkaufen und zur Zugabe mit unserem Blute bezahlen; so viel Waffen in den Händen unserer Soldaten sind, so viel Köpfe kostet ihre Eroberung. Dies sind Waffen mit Bruderblut erkaufte; solche Waffen sreckt man nicht. Rußland fühlt und weiß es, daß das einzige Mittel im Kampfe gegen uns — die Vernichtung ist.“

Zum Schluß wird folgende Aufforderung an die Völker und Regierungen gerichtet:

„Also nochmals im Namen des neuerwachten Lebens in Polen, im Namen der Sympathie, die ihr für uns hegt, fordern wir euch auf, betretet den Weg, den uns die Vorsehung gemeinschaftlich zeigt, vereinigt Thut und Leben in eurer Anerkennung für uns. Befennt laut, daß Rußland kein Recht über uns zu herrschen hat, und möge die ganze Macht der Civilisation und der europäischen Beziehungen

sich anstatt wie bis jetzt gegen uns, von nun an gegen unsere Feinde kehren.“

„Für diesen Preis werdet ihr ewige Vertheidiger in uns gewinnen, nur für diesen Preis wird die europäische Politik feste Grundlagen erlangen. Das fordern wir von euch im Namen der Ordnung, des Friedens und der Brüderlichkeit der Völker Europa's.“

Manche Blätter nehmen daran Anstoß, daß in der von der Nationalregierung gemachten Anzeige von der Vollmachtserteilung an den Fürsten Czariorpski dieser mit „Bürger“ bezeichnet wird. Es ist aber ein Irrthum, wenn man das polnische Wort „Obywatel“ mit dem französischen „Citoyen“ vergleichen will. „Obywatel“ hieß früher in Polen Jeder, der die Bürgerrechte genoss, zum Unterschied von Bauern und Juden, die nur Anassen waren. Später ist das Wort mehr zu einer Art Titel für jeden Staatsangehörigen geworden und gegenwärtig ist es eher dem einfachen deutschen Herr entsprechend. Merkwürdig ist es, daß der „Dziennik Powsz.“ bei Bekanntmachung der Todesurtheile der vor Kurzem hingerichteten vier polnischen Gendarmen, zwei derselben, welche eigenen Haushalt besaßen, ebenfalls „Bürger“ nannte.

Aus Vemberg, 3. August, wird der „M. P.“ geschrieben: Aus sicherer Quelle erfahre ich einen interessanten Vorfall, der die Art und Weise der russischen Kriegsführung charakterisirt. Einige Tage nach dem Geschehe bei Janow, das der polnische Insurgentenführer Chmielenski in der ersten Hälfte des vorigen Monats bestand, kam ein Bataillon russischer Infanterie mit zwei Geschützen in Podlesin, einem Dorfe bei Komiepol (im Krakauschen) an, um hier durch längere Zeit zu verbleiben. Gleich in der ersten Nacht wurden sie durch Schüsse auf den Vorposten alarmirt, Alles griff nach den Waffen und schrie: „Die Polen! die Polen!“ Da Letztere nicht angriffen, so beschloßen die Russen, in den Wind hinein Kanonenkugeln zu senden, was durch mehrere Stunden dauerte. Erst Früh wurde eine Abtheilung auf Recognoscirung ausgesandt, und es stellte sich heraus, daß — 4 Kosaken, welche die Wache hielten, getödtet waren. Diesen Streich haben 12 polnische Uhlanen unter Commando des Kzepecki, des Cavallerieführers im Oksuzer Gebiete, gespielt, die dieser russischen Abtheilung auf dem ganzen Marsch hindurch auf der Ferse folgten.

Da ich schon auf die Zeiten des Geschehes bei Janow (im Krakauschen) gekommen bin, so will ich noch eine Scene aus dem russischen Militärleben erzählen. Nach diesem Geschehe plünderten die Russen nach ihrer Sitte die ganze Umgegend. Das Dörfchen Ponik, wo sich die Maschinenfabrik der Herren Epwiewoß und Winiwzi befindet, wurde von ihnen auch nicht übersehen. — Unter anderen Gegenständen, auf die sie ihr „Eigentumsrecht“ ausdehnten, nahmen sie zwei Päckchen mit lithographirten Quittungen, die die Form russischer Papierrubel hatten und eigentlich Quittungen der Fabriksanstalt waren, welche dieselbe aus Mangel an Scheidemünze an Stelle derselben ausgegeben hatte. Die nordischen Kämpfer erkannten darin Quittungen der Nationalregierung und es entstand zwischen Soldaten und Officieren ein Streit um dieselben. Dessen Umstände hatten es die Gebände zu verdanken, daß sie verschont wurden. Nach Czestochau angekommen, wollten die russischen Officiere mit Verlust die vermeintlichen polnischen Noten gegen Rubel austauschen, was ihnen natürlich nicht gelang.

Der „Gzas“ berichtet über die in den letzten Tagen auf verschiedenen Punkten des Kriegsschauplatzes vorgefallenen Geschehe. Der Bericht über den Kampf zwischen Jarog und Rudnik, Dörfer der ehemaligen Wojwodtschaft Krakau, ist eine Ergänzung der vorgefrigen kurzen Meldung. Demzufolge stand Chmielenski am 27. Juli im Walde unweit Rudnik, als er vernahm, daß eine ansehnliche russische Colonne aus Czestochau auf ihn zukomme. Trotz der ungenügenden Streitkräfte nahm er den Kampf auf. Ein größeres Vorpostengefecht mit den Kosaken ließ für die Insurgenten noch glücklich ab, als aber die russische Infanterie ins Treffen kam, konnten die Insurgenten bei aller Tapferkeit des Unterführers Zuchowski nicht Stand halten und zogen sich mit Verlust von etwa 50 Mann zurück. Die Russen sollen gleichviel Leute verloren haben. Zuchowski, dann der französische Officier Chabrol und der polnische Lieutenant Kzenjicki wurden getödtet.

Der Abmarsch der Russen nach Czestochau soll wieder von Ermordung mehrerer Personen, dann Plünderung und Gefangennahme vieler Gutsbesitzer, so wie auch des Bernardiner Guardian von St. Anna begleitet gewesen sein. — Im Lubliner Gebiet wurde, wie wir schon kurz berichtet haben, am 26. Juli Wierzbicki bei Kania-Wola von den Russen gleichfalls mit überlegenen Streitkräften attackirt. Da die Position der Insurgenten höchst ungünstig war — sie hatten vor sich die Russen, im Rücken einen Stumpf — so retirirte Wierzbicki mit verhältnißmäßig geringem Verlust; der Führer selbst wurde schwer verwundet (nach anderen Mittheilungen getödtet.) In einem früheren dem „Gzas“ eingesandten eigenhändigen Bericht beklagt er sich über die planlosen Dispositionen der „Nationalregierung“, die ihm einen forcirten Marsch aus der Nähe Lublins bis an die Grenze Podlachiens anbefohlen hatte. Das jetzt noch aus 340 Mann bestehende Corps wird interimistisch von Wagner befehligt.

Beinahe täglich wird hier in Vemberg Nachts eine gewisse Anzahl junger Leute von der Citadelle aus den Bahnhof und von hier zur Internirung weiter geführt. Gestern, 9 Uhr Abends, begegnete ich einem solchen Transporte von 10 Insurgenten, die unter starker Escorte von der Citadelle durch die Jesuitengasse geführt wurden und wobei die Escorte die ruhigen Zuschauer verschauchte. — In den letzten Tagen hat in dem hiesigen Criminalgefängnisse eine bedauerliche Scene gespielt, bei welcher ein (politischer) Inhaftirter einen Denksattel in's Gesicht erhielt.

Der „Gzas“ berichtigt die von der „Gen.-Corr.“ demontirte Angabe von der Anwesenheit des Marquis Paulucci in Vemberg dahin, daß nicht dieser, sondern sein Agent Podwojocki in Vemberg und Brody sich aufhalte.

Die Russen wurden in der Stadt Zielun (Wojwodtschaft Plock) von 800 Insurgenten überfallen. Es folgte ein harter Straßenkampf; die Russen wurden aus der Stadt hinausgeworfen und eine Stunde weit verfolgt. In der Stadt waren 70 Russen und 40 Polen gefallen.

Krakau, 5. August. Heute Morgens wurde ein Civilwachmann von jungen Leuten überfallen, mißhandelt und durch Messerschläge verletzt. In Folge dessen wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Die Proclamation der geheimen National-Regierung an die polnische Nation ist in der neulichen Warschauer Depesche falsch und ihr Wortlaut in den preussischen Blättern ungenau wiedergegeben worden. Diese Proclamation fordert zur Ausdauer auf, verpflichtet regelmäßige Verwaltung, empfiehlt der Insurrections-Armee Disciplin und erklärt die Aufrechthaltung des Programmes vom 22. Jänner. Von anderer Seite wird uns die angebliche Proclamation der Nationalregierung vom 1. Juli, worin von der Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 die Rede ist, als ein Fabricat der russischen Polizei bezeichnet. (Pr.)

Neuestes.

Dresden, 7. August. Das heutige „Dresdn. Journal“ meldet: Der König von Sachsen habe die Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zum Fürstencongresse sofort angenommen.

Berlin, 7. August. Die „Kreuzzeitung“ meldet: In Wien sei die Ablehnung von Seiten der preussischen Regierung zu einem Fürstencongresse eingetroffen.

Turin, 6. August. (Nachts.) Nach einer kurzen Debatte hat der Senat die von der Deputiertenkammer bereits angenommenen Verfügungen bezüglich der Unterdrückung des Brigantentums genehmigt.

Die „Stampa“ meldet: Der englische Gesandte in Turin Sir James Hudson soll durch Sir Elliot ersetzt werden. Heute wurde der Handelsvertrag zwischen England und Italien unterzeichnet.

Eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Morgen-Post“ den folgenden Gerichtsfall: „Am 14. v. M. ertheilte Sr. Majestät Audienzen. Unter den zahlreichen Bewerbern befand sich auch ein gewisser Werther, der vorgab, daß er sich bei Sr. Majestät dem Kaiser für eine erhaltene Auszeichnung zu bedanken habe. Als die Reihe an ihn kam, wurde er in den Audienzsaal eingelassen, kaum aber daß sich die Thür hinter ihm schloß, trat Sr. Majestät der Kaiser einige Schritte auf ihn zu und blickte ihn so scharf ins Gesicht, daß der Audienzbewerber, statt seine Rede vorzubringen, starr und blaß da stand. In diesem Augenblicke wendete sich der Kaiser zu seinem Adjutanten und sagte diesem leise einige Worte, worauf der Adjutant den Audienz-Bewerber mit einer unabweisbaren Handbewegung aus dem Saale wies. Letzterer entfernte sich, ohne seine Rede angebracht zu haben; es war ihm aber auch nicht gegönnt, nach Hause zu gehen, er wurde vielmehr unter unfreiwilliger Begleitung zur Sicherheitsbehörde gebracht.

Werther, wohl ahnend, um was es sich handle, und daß ein Leugnen unter solchen Umständen unmöglich, ja thöricht wäre, legte ein aufrichtiges Geständniß seiner Schuld ab, und es ergab sich daraus, daß er sich unter falschen Namen und falschen Vorpiegelungen eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser erschlischen hatte, daß er nicht „Werther“, sondern Adalbert Johann Holub heiße, und daß er endlich keine Auszeichnung erhalten, und sich daher für eine solche auch nicht zu bedanken gehabt habe. Alle diese falschen Vorpiegelungen habe er — wie er weiters angab — nur aus dem Grunde gemacht, um eine Audienz zu erhalten, da er mit seinen wiederholten schriftlichen Ansuchen um eine solche abgewiesen worden sei. Durch die Audienz habe er nichts anderes bezwecken wollen, als zu seinem „Rechte“ zu gelangen. Er habe zweimal schon bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz gehabt, sein Gesuch sei aber zur Begutachtung an das Finanzministerium geleitet worden und er habe seither nichts davon gehört und seinen Bescheid erhalten. Sr. Majestät hatte also den Bittsteller, den er nur wenige Augenblicke gesprochen, sofort wieder erkannt und den Betrag entdeckt!

Nicht uninteressant und erwähnenswerth ist die Angelegenheit Holub's, wegen welcher er die Audienz erschlischen wollte, nachdem er lange vorher schon die Finanzlandesdirection, das Finanzministerium, den Finanzminister und sogar den Statthalter zu wiederholten Malen besührt hatte.

Vor ungefähr vier Jahren stand Adalbert Johann Holub als Agent im Dienste einer in Ofen befindlichen Dampf-mühle. Nachdem er diese Stelle verloren, machte er sowohl gegen die Eigenthümer jener Mühle, als auch gegen seinen zweiten Dienstherrn, einen Eisengießereibesitzer in Ofen, die Anzeige bei der Finanzlandesdirection, daß jene beiden Firmen das Aera mit einer bedeutenden Steuer verfürzen. In Folge dieser Anzeige leitete die Finanzlandesdirection eine Untersuchung ein, deren Ergebnis den Thatbestand einer strafbaren Handlung feststellte, und es wurden demnach beide Firmen zu einem Schadenersatz von 29,000 fl. verurtheilt. Holub kam hierauf um die ihm für seine Anzeige gebührende „Remuneration“ ein und er erhielt von der Finanzlandesdirection zweimal solche „Remunerationen“ jedesmal zu 1000 fl. ausbezahlt. Damit stellte sich aber Holub nicht zufrieden, er beanspruchte vielmehr das, was ihm „rechtmäßig“ gebühre, nämlich den dritten Theil des Strafbetrags, somit 9600 fl. Wegen Auszahlung des Betrages von 7600 fl. petitionirte nun dieser „treue Diener seines Herrn“, er nahm Audienzen, war bei allen Stellen, wo er nur glauben konnte, daß er „etwas richten werde“, denn er war, wie er selbst gesteht, in drückender Nothlage und benötigte das Geld zur Erhaltung seiner Familie. Der zu weit gehende Eifer, den er zur Erlangung seines „Rechtes“ anwandte, trug ihm vorläufig statt des gewünschten Betrages eine achtjährige Arreststrafe ein.“

Arad, 31. Juli. Heute wurde in dem durch den hiesigen Minoriten-Orden geleiteten Obergymnasium zum Schlusse des Schuljahres das Ledenum abgehalten, und gleichzeitig die von Mehreren ausgesetzten Preise an die concurrirenden Schüler vertheilt.

Nach dem Ledenum nahm Alexander Kereftes, Studirender der 8. Classe, vor Allem in einem selbstverfaßten ausgezeichneten Vortrag Abschied sowohl von dem Lehrkörper, als auch von seinen Mitschülern. Hierauf ermahnte der hochw. Herr Director Ferdinand Vidly in einer glänzenden Rede die Jünglinge an ihre Pflicht, und vertheilte dann, laut der durch ihn selbst und den Herren Josef Kopycsányi und Johann Környei vorgenommenen Vertheilung der eingegangenen Preischriften, die Preise. Vor Allem ist hervorzuheben der durch Herrn Carl Fényes ausgesetzte Preis von 100 fl. für jenen Jüngling, der in dem Arader Obergymnasium dieses Jahr der fleißigste war, fehlerlos ungarisch spricht und schreibt, und während des ganzen Schuljahres keine Strafe erlitt. Aus der gesammten Jugend ragte besonders Jechér Béla aus Csaba, und Schüler der 6. Classe, als mit diesen Tugenden ausgestattet hervor, dem auch dieser Preis zuerkannt und ausbezahlt wurde. Jechér Béla nahm jedoch diesen Preis mit der von edler Begeisterung eingehauchten Aeußerung an, daß er denselben im nächsten Schuljahre neuerdings zu einer Preisbewerbung für das Arader Obergymnasium zu bestimmen beabsichtige; doch steht zu hoffen, daß er diese 100 fl., was viel zweckmäßiger wäre, zu einer ständigen Preisfondation deponiren werde, damit von deren Interessen jährlich ein Preis ausgeschrieben werden könne; wofür derselbe dann verdienen würde, daß der Lehrkörper diese von Seite des edelmüthigen Jünglings gegründete Fundation „Jechér-Béla-tium“ benenne. Herr Fényes bestimmte für das nächste Jahr abermals 100 fl. zu einem dem gegenwärtigen ähnlichen Zwecke, für welche edle That derselbe von Seite des Auditoriums als Zeichen der Anerkennung mit mehrfachen Ehrens ausgezeichnet wurde. Herrn Fényes leitete bei dieser Großmuth ein gewisses Dankgefühl, denn wie er in seiner diesbezüglichen Rede hervorhob, wurde er selbst einst in diesem Gymnasium eines von Seite des Lippauer Domherrn Grafen ausgelegten Preises von 100 fl. theilhaftig, wofür er, und gewissermaßen als Ersatz für diese Wohlthat, nun ebenfalls einen ähnlichen Preis für den fleißigsten Jüngling bestimme. Möge diese edle That viele Nachahmer finden!

Hierauf folgte die auch in der „Arader Zeitung“ vom 30. Juli mitgetheilte Vertheilung der durch den hochw. Herrn P. Guardian Eustach Sujánky und Herrn Josef Kopycsányi bestimmten Preise.

Für die durch den hochw. Herrn P. Guardian Eustach Sujánky aufgestellte Preisfrage: „Mi az iskola eredete, czelja és haszna“ (Was ist der Ursprung, Zweck und Nutzen der Schule), langten zwei Preischriften ein, mit den Motto's: „Egy csepp a tengerből“ (Ein Tropfen aus dem Meere) und „Az iskola oly templom, melyben az istenek is, magadnak is aldozol“ (Die Schule ist eine solche Kirche, in welcher Du auch Gott, auch Dir selbst opferst); den Preis erhielt die zweitgenannte, als deren Verfasser Alexander Kereftes aus Pécsfa, Studirender der 8. Classe, sich herausstellte, während die erstgenannte, welche Lehel Kristórh, Schüler der 6. Classe verfaßte, einer Belobung theilhaft wurde.

Für den ebenfalls von Herrn Eustach Sujánky ausgesetzten Preis: daß jeder Bewerber nach seinem Belieben und nach seiner Neigung sich aus was immer für Wissenschaft oder Kunst ein Thema frei wählen könne, und wer sein Thema am entsprechendsten behandelt, den Preis erringt; — concurrirten zwei Jünglinge mit der Lösung von mathematischen Aufgaben, und ein mit Kreide gezeichnetes, sorgfältig ausgeführtes Bild. Den Preis erhielt das Bild, welches Béla Varga, Schüler der 3. Classe, zeichnete. Die mathematischen Arbeiten konnten, da keine Motto's beigefügt waren, nicht concurriren.

Für die von dem Arader Advocaten Herrn Josef Kopycsányi gestellte Preisfrage: „Mily tulajdonokkal kell bírnia azon tanuló ifjunak, ki magát a haza jó polgárává akarja kikepezni“ (Welche Eigenschaften muß jener studirende Jüngling besitzen, der sich zu einem guten Bürger des Vaterlandes heranbilden will) langten drei Preischriften, unter den Motto's: „A haza mindenekelőtt — Széchenyi“ (Das Vaterland vor Allen — Széchenyi); „Tied vagyok, tied hazám e sziv e lélek — Petöfi“ (Dein bin ich, dein mein Vaterland, ist dies Herz diese Seele — Petöfi); und „Tettben az élet — Graf Iván Forray“ (In der Arbeit ist das Leben — Graf Iván Forray). Den Preis erhielt die letztgenannte Schrift, als deren Verfasser sich Ladislav Páál aus Udvoos, Studirender der 7. Classe herausstellte. Der Verfasser der erstgenannten vortrefflichen Schrift ist Dionys Csiky, jener der zweitgenannten Alexander Kereftes. Diese Schriften, in eine verbunden, bleiben Eigenthum des Gymnasiums und werden als edle Beispiele zur Nachahmung in der Bibliothek des Gymnasiums deponirt.

Diese sieben Preischriften liefern ein glänzendes Zeugniß von dem Fleiße und Bemühen des Arader Obergymnasial-Lehrkörpers, und wie sehr denselben die Erziehung der Jugend am Herzen liegt. Man muß auch gestehen, daß einige der eingelangten Preischriften, trotz der Kürze der Zeit, im Verhältnis zu dem Alter der Jünglinge wirklich äußerst befriedigend waren, nicht nur hinsichtlich der Auffassung, der Reinheit der Sprache und gerundeten Sagsbildung, sondern auch hinsichtlich der klaren, ersten, edlen und erhabenen Begeisterung, welche diese Operate durchwehte. Diese Jünglinge berechtigen daher, wenn sie bei ihren ferneren Studien forwährend einen ähnlichen Fleiß bewahren, zu großen Hoffnungen und dürfen wir in denselben getrost solche Nachkommen sehen, die sich einst zu weisen, fleißigen, treuen und kräftigen Säulen ihres Vaterlandes heranbilden werden; wie auch bereits viele ausgezeichnete Staatsbürger aus dem Arader Gymnasium hervorgegangen, was dem geehrten Minoriten-Orden stets zur Gemuthung gereichen und zur Aneiferung für seine ferneren unermüdeten Bemühungen dienen wird.

Gleichzeitig kann sich die studirende Jugend mit der Hoffnung schmücken, daß, mit Bezug auf diese Preischriften, wie auch auf die große Wirkung, welche der Eifer der Jünglinge allgemein hervorgebracht, auch die Eltern in der Zukunft ähnliche Preise zur Aneiferung ihrer studirenden Kinder aussetzen werden.

Arad. Um die Theilnahme an der Feier des Festsankstes in Ofen zu erleichtern, veranstalteten die Herren Wilhelm Betteheim, Heinrich Blau und Leon Tedeo einen Vergnügungszug von hier nach Pest. Nachdem wir bezüglich der näheren Bestimmungen wegen Theilnahme an demselben auf die betreffende Rundmachung hinweisen, welche unserer heutigen Nummer als Beilage beigegeben ist, bemerken wir nur, daß das Unternehmen nicht in gewinnlicher, sondern einzig in der Absicht unternommen wurde, um den hieraus allenfalls entstehenden Gewinnen durch die Dürre in Nothstand gerathenen Bewohnern des Arader und Bekésér Comitates zuzuführen; ein Umstand, der allein genügend erscheint, dem edlen Bestreben der Herren Unternehmer das beste Gedeihen zu wünschen.

Die in unserem letzten Blatt bezüglich des durch Herrn Thau gemachten Haupttreffers der St. Genois-Verbrüderung gebrachten Notiz ergänzen wir noch dahin, daß das von dem hiesigen Speereihändler Herrn Eigmund Schwarz auf Ratenzahlung gekauft wurde.

Se. k. k. apostolische Majestät haben auf der Reise von Gastein an den Landeschef in Salzburg nachsichendes allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Taffe. In der Landeshauptstadt und den übrigen Theilen des Landes ist die Bevölkerung durch die Kronlandes hat mir die gesammte Bevölkerung vielach Beweise ihrer altbewährten treuen Anhänglichkeit gegeben. Ich beauftrage Sie, derselben hiesür meine Anerkennung bekanntzugeben. Salzburg, 4. August 1863. Franz Josef m. p.

Die Untersuchung gegen die Redaction des humoristischen Wochenblattes „Figaro“ ist bereits vollkommen beendet, und wurde der Tag der Schlußverhandlung auf den 14. d. festgesetzt. Bei der Verhandlung wird der Vicepräsident des Landesgerichts, Dr. Schwarz, den Vorsitz führen. Unmittelbar nach Beendigung des ersten Processes folgt an demselben Tage die Schlußverhandlung gegen die „Glocke“. Die Anklage lautet hier auf das Verbrechen der öffentlichen Verhöhnung nach §. 65 a. Auf Antrag der Staatsbehörde werden mehrere Ehrenbeleidigungsprozesse, welche gleichzeitig gegen die „Glocke“ anhängig sind, später verhandelt werden.

In den Localitäten der Druckerei und Expedition des „Araderer“ fand am 5. d. M. um 2 Uhr eine Hausdurchsuchung statt; Gegenstand derselben war die Auffindung des Manuscriptes einer in der Berliner „National-Zeitung“ entlehnten Warschauer Correspondenz. Die noch vorrätigen Exemplare des Morgenblattes vom 5. wurden mit Beschlag belegt.

Ueber die gemeldete Tödtung des Räubers Hajnal bringt die „Közlöny“ folgende nähere Mittheilungen: Am 23. v. M. erschienen neun Bessprimer Panduren, daß Johann Hajnal mit seinem Erzeugnisse in der Bajaner Mühle aufhalte. Sie gingen hin und da die Räuber keine Waffen ausgestellt hatten, so kamen sie unbedenkt in die Nähe des Gebäudes, wo die Wogelagerer sich mit Tanz unterhielten. Nach einiger Zeit kam eine Magd ganz erhist heraus und die Panduren hielten sie fest. Später kam Hajnal, um die Dime zu suchen, aber er war noch bei der Thüre, als die Panduren ihn mit zwei Schüssen tödteten. Dann zogen sie sich zurück, um die übrigen zu erwarten, aber diese kamen nicht heraus, sondern gingen auf den Boden und sangen an von dort herabzufeuern. In Folge dessen wurde ein Pandur am Arme verwundet. Seine Kameraden verbanden ihm die Wunde und während dessen kamen die Räuber vom Boden her, nahmen dem Geschossenen alles weg, was an ihm vom Vordelle bis schleppten ihn dann mitten in den Hof, bedeckten ihn mit einer Decke und eilten dann fort nach dem Walde. Hajnal wurde nach einer gerichtlichen Obduction am 24. Juli begraben.

Die lange Riste der unglücklichen Geschöpfe, die der leidenden Mode zum Opfer gefallen sind, wurde am verflochtenen noch in Southampton wieder um eins vermehrt. Ein höchst 18-jähriges Dienstmädchen machte nämlich nach 6 Uhr Morgens in der Küche, wobei ein Zucke auf ihr Kleid fiel, in Folge dessen alsbald in hellen Flammen stand und unter den Stabstreifen und Grinoline buchstäblich zu Zunder verbrannte. Das jämmerliche Geschrei der unglücklichen weckte den Herrn und die Frau des Hauses aus dem süßen Morgen schlummer und da Letztere glaubte, daß das ganze Haus in Flammen stehe, so raffte sie ihre beiden Kinder zusammen und eilte auf das Dach des Hauses. Als der Herr in die Küche hinaukam, fand er auf der Küchentreppe das arme Mädchen liegen, das nichts als ein glimmender Aschenhaufe zu sein schien. Er wohl die Nachbarn sogleich zu Hilfe eilten und ärztlicher Beistand zur Hand war, so war doch alles vergeblich und das arme Opfer des Modeteufels endete das junge Leben unter den glücklichen Schwestern.

Die „Graz. Tagesp.“ erhielt folgenden, mit einer ungenügenden Marke versehenen Brief: „Hochschätzbare Redaction! — Vorige Woche sand ich auf dem großen Glacis beifolgendes Paket, in welchem sich 488 fl. und ein Zwanzigdollarsstück befanden. Da ich keine Zeit habe, zu warten, nahm ich mir 50 fl. gestrichen Funderlohn. Haben Sie die Güte, wegen des anderen Geldes Anstalt zu treffen, daß es in des Eigenthümers Hände kommt. Graz, 25. Juli 1863.“ (Folgt die Unterschrift.) — Das genannte Blatt veröffentlicht diesen jedenfalls originellen Brief deshalb, um den Verlufttragenden darauf aufmerksam zu machen, daß er den Betrag von 438 fl. und ein Zwanzigdollarsstück der k. k. Polizeidirection bereits übermitteln habe.

Der in Richmond erscheinenden „Despatch“ vom 7. Juli entnehmen wir folgende Mittheilung: „In dem Gibern-Gefängnisse zogen gestern die Capitäne unter den gefangenen Jankecs das Verfür zwei aus ihrer Mitte, welche zur Vergeltung für die auf Weich-Burnside's am 15. Mai bei Sandusky in Ohio hingerichteten confedirten Capitäne Corbin und McGraw erschossen werden sollen. (Die beiden genannten Officiere waren vom Kriegsgerichte der Union's Truppen als Spione verurtheilt und deshalb erschossen worden.) Die Gefangenen versammelten sich um die Mittagsstunde unter Aufsicht des Gefängniß-Commandanten Capitän Turner in einem Saale, und nachdem sie in einem Halbkreis um den Tisch formirt worden, wand ihnen die betreffende Ordre des Generals Winder vorgelesen. Partee streifen, mit den einzelnen Namen der anwesenden Officiere beschriftet, wurden gefaltet und auf den Tisch gelegt. Der Herr Mr. Brown, der Boose unter einer Todesfülle der Versammelten. Der erste zogene Streifen enthielt den Namen des Capitän's Sawyer vom 1. Cavalerie-Regiment New-Yersey, der zweite den des Capitän's James vom 51. Regiment der Freiwilligen von Indiana. Der Tag ihrer Erschießung ist noch nicht fest bestimmt.“

nahme an der Feier des ...

die Redaction des humoristischen ...

des Räubers Hajnal bringt ...

Wegelagerer sich mit Tanz unter ...

Seine Kameraden verbanden ihm ...

Das jämmerliche Ge ...

Das genannte Blatt ...

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen ...

Die Direction.

Gasthaus-Verpachtung.

Das große Gasthaus zum „weißen Schiff“ an der ...

Das Nähere bei den Eigenthümern Brüder Anton ...

Der hochgeehrten Damenwelt ...

MEDITRINA- Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen ...

Wien in der k. k. Hofapotheke. ...

Agram: Gratian Mihic, Apoth. ...

Baja: Josef Herzog. ...

Bécs: J. Wessely, Apo. ...

Buda: J. Wagner, Buchb. ...

Győr: J. Károlyi, Apoth. ...

Hódmezővásárhely: J. ...

Komornó: S. Gröföschel, Apoth. ...

Léva: G. Holmann, Apoth. ...

Lugos: J. Kronetter, Apotheker. ...

Mediasch: J. J. Drenty. ...

Stuart Mária. ...

Mehlhandlung

des Adam Mayer.

Kirchengasse, der Kirche gegenüber im ...

Preise pr. Centner.

Table with 4 columns: Nr., Gries, Luxusmehl, Königsmehl, etc.

Schneebergs Kräuter-Allop

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsentzündung ...

Arad: bei F. J. PROBST. ...

Battonya: C. Vignio. ...

Grosswardein: J. Jany. ...

Hatzfeld: S. Stageschmidt. ...

Körmend: J. v. Prohászka, Apoth. ...

Miskolc: J. v. Tóth, Apoth. ...

Pest: J. v. Tóth, Apoth. ...

Pétervárad: A. v. Drondy. ...

Pressburg: A. v. Grossmann. ...

Raab: Johann Sindermann. ...

Schässburg: J. B. Michelbacher's ...

Siklós: Aler. Myers, Apoth. ...

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung des Hafer- und Erreutroh-Bedarfes ...

Arad am 3. August 1863. (614-2,3)

Gutsverpachtung.

Der vormalige Laurenz v. Sivó'sche Bünhaer Gutsantheil ...

der den Erben des verstorbenen Herrn Alexander v. Sivó ...

Es werden auch schriftliche, frankirte, unter der Adresse ...

Ad Nr. 2821. (300-17)

K. k. privil. Theiß-Eisenbahn.



Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1863, vom 1. Mai 1863 angefangen.

Table I: Nach Kaschau und Grosswardein.

Table II: Nach Arad.

Table III: Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Table IV: Von Arad nach Pest und Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen ...

Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt, täglich Abends 5 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme ...

Von Kaschau nach Scharbár, Sonntag, Mittwoch und Freitag, Abends 6 Uhr, mit ...

Die Direction.

MEGJELENT és

Goldscheider H. könyvkereskedésében ARADON.

a főtéren, Ackermann-féle házban kapható:

Egy nyomorult története. Irta Bereczelly Jenő. ...

HAZAI és KÜLFÖLDI VADÁSZRAJZOK. ...

FÉNY ÉS BÓRÚ. Történeti elbeszélések. ...

A magyar szent korona országai: Magyarország, Erdély, Horvát, Tórország ...

UJ TERKEPE. Részben a szomszéd országokkal: Karinthia, Krajna, Styria, Alsó-Ausztria ...

Handbuch

Land- und Hauswirthschaft, nach den neuesten Fortschritten, Erfahrung und Verbesserungen. ...

Aron Chorin. Eine biographische Skizze. ...

Pergament-Papier für Zuckerbücher. ...

Fliegen-Papier. ...

Ellen-Beichen-Papier für Ingenieure. ...

# ZUCKER, CAFFEE,

(feinste Raffinade.)

## Mineral-Wasser

frischer Füllung; feinste Aixer- und Tafel-Dele; fotografische Präparate; so auch alle Specerei-, Material- und Farbwaren bei

# FRANZ STRÖBL,

früher CARL LILLIN. (600-2,3)

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wir ergebenst Gefertigte beehren uns einem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß wir uns entschlossen haben, wegen Umgestaltung unseres **Nürnberg-, Galanterie-, Parfumerie- u. Spielwaaren-Geschäftes,** einen Ausverkauf unseres gesammten Waaren-Lagers zu veranstalten. Da sich nun für Jedermann die Gelegenheit darbietet, alle in dieses Fach schlagende Artikel nicht nur zu Einkaufspreisen, sondern bedeutend unter den Original-Fabrik-Preisen zu erstehen, so hoffen wir auf zahlreichen Zuspruch und empfehlen uns so achtungsvoll als ergebenst

### N. Lechner's Witwe & Sohn.

## Concurs.

An der Arader ijr. Haupt-, Unter-Real- und Mädchenschul-Anstalt ist mit Beginn des Schuljahres 1867/4 die Stelle eines Real-Lehrers zu besetzen mit welcher ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W. verbunden ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den erforderlichen Zeugnissen und Nachweisen über erlangte, allgemein vorgeschriebene Befähigung, über die Kenntniß der hebräischen Sprache, über ihre bisherige erfolgreiche Verwendung im Lehrfache, sowie über untadelhaften moralischen und religiösen Lebenswandel belegten Gesuche, in welchen auch Alter, Stand (ob ledig oder verheirathet, im letzteren Falle auch die Zahl der Kinder) angegeben ist, längstens bis **25. August l. J.** portofrei einzufenden. Diejenigen, die der ungarischen Sprache in dem Grade mächtig sind, um einige Lehrgegenstände in derselben vortragen zu können, erhalten bei sonst entsprechender Qualification den Vorzug. Anstellungen an dieser Schulanstalt geschehen in der Regel auf 3 Probejahre, nach deren Verlauf bei erprobter Tüchtigkeit und Berufstreue die definitive Anstellung erfolgt. (604-3,3) Arad im August 1863.

**Der Vorstand**  
der Arader ijr. Cultus-Gemeinde.

## XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg in Preußen.

(23-29. August.)

Diejenigen Mitglieder, welche die Vermittlung des Quartier-Comité's zur Beförderung (oder Miethe) beantragen, werden ersucht, sich bis zum 15. August an das Präsidium der Versammlung zu wenden. Bei späterer Meldung kann die Commission eine Wohnung nicht mit Gewißheit garantiren. (636-1,2)

Das Quartier-Comité der XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

(53-22)



# Moll's SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Möglichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und „auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das „Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankzuschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierentränkheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- |   |   |
|---|---|
| <p>Baja: J. Michtsch.<br/>Brad: J. Miler.<br/>Gyegled: A. Perday, Apotheker.<br/>Debreczin: Franz Börsös, Apoth.<br/>Debta: J. Braumüller, Apoth.<br/>Deva: A. Rührer.<br/>Großwardein: A. Jankó.<br/>Groß-Kiskinda: Mich. Carlgraber.<br/>Groß-Kanisa: G. Lóráth, Apoth.<br/>Groß-Szt.-Miklós: S. Naphols.<br/>Groß-Weeskerel: G. D. Pyra.<br/>Gyula: Stefan Orley, Apoth.<br/>Gyöngyös: J. S. Schnur.</p> | <p>Gagfeld: Josef Reibis.<br/>Kecskemét: M. Meisler, Apoth.<br/>Lugos: A. Schiebler.<br/>M. Tereszopel: J. Brenner.<br/>Dravica: J. Schnabel.<br/>Soborsin: Anton Franko.<br/>Szarvas: Wilhelm Néthy.<br/>Szegedin: A. und M. von Kovács.<br/>Szentes: G. Eisdorfer, Apoth.<br/>Solnok: Stef. Scheibis, Apoth.<br/>Temesvár: M. Uhrmann.<br/>Werszeg: Mich. Guß.<br/>Zombor: E. Stein's Sohn.<br/>Zenta: Gebr. Brütt.</p> |
|---|---|

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

## echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

**Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis.** Es heilt die veralteten **Sicht- und rheumatische Leiden** sowie chronische **Hautauschläge.**

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterworfen, indem die in den Originalpackungen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

**A. Moll,** Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Nr. 16. (623-1)

## Preis-Courant

der

### Mahl-Erzeugnisse

aus der

# Arader KUNSTMÜHLE

der

## Brüder Neumann

(Vorstadt Poltura Nr. 74.)

Hauptniederlage in Arad: Eck der Szechenyi-Gasse, vis-à-vis dem Comitathause

Preise frei ab Arad, ohne Verbindlichkeit pr. comptant ohne Abzug.		100 Pfd. Wiener Gew.		ö. W.	
A	B	fl.	kr.	fl.	kr.
Tafelgries grober	13	60			
Tafelgries feiner	13	60			
Königsmehl	13	60			
Griesler-Auszug	12				
Bäcker-Auszug	10				
Mundmehl	9				
Semmelmehl	8				
Pohlmehl, weiss	7				
Pohlmehl, gelb	7				
Flachmehl	6				
Weizenkleie	2				

Arad den 7. Juli 1863.

Im Eypstein'schen Hause sind im ersten Stock 3 Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis und Boden sammt Holzlage stündlich zu vermieten. (631-1,3)

## Haupt-Depôt

von

# amerikanisch = raffiniertem PETROLEUM

und der f. f. priv. Petroleum-Lampen

## Siegmond Reissner

in Wien,

Neue Wieden, Margarethenstraße Nr. 66.

### FABRIK

im eigenen Hause.

Echt amerikanisch doppelt raffiniertes Petroleum empfiehlt die Fabrik von Siegmond Reissner in Wien, zur billigen und besten Beleuchtung.

Dieselbe besitzt den Vorzug, durch die Providence in Amerika, und durch kaum jemand im Stande sein, in Europa und Qualität zu concurrenzen.

Gleichzeitig empfiehlt dieselbe das Haupt-Depôt der amerikanischen Petroleum-Lampen, mit geschmackvoller Ausstattung und zu allerbilligsten Preisen.

Preis-Garantien und Musterkarten werden franco zugesendet.

Aufträge werden gegen Nachnahme schnelligst effectuirt. (511-7,13)

### Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	5. August		6. August		7. August		5. August	6. August		7. August		5. August	6. August		7. August			
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare		Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5 1/2% National	81.30	82.00	82.00	82.10	82.15	82.20	5% Westbahn	97.00	97.25	97.00	97.25	97.30	97.25					
5 „ Lit. B.	97.90	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	„ do. neue in Silber	94.30	94.50	94.50	95.00	94.30	94.50					
5 „ Lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Staatsb. à 275 Francs	123.00	124.00	123.00	124.00	123.00	124.00					
5 „ neues venet. Anl.	94.25	94.75	92.00	92.50	94.25	94.75	5% Südbahn	116.50	116.75	116.50	116.75	117.00						
5 „ österr. Währ.	72.30	72.50	72.60	72.70	72.60	72.75	Pfandbriefe 12monatl.	—	—	—	—	—						
5 „ Metalliques	75.90	76.00	76.20	76.30	76.30	76.40	<b>Industrie-Actien.</b>											
4 1/2% „	68.50	69.00	68.75	69.00	68.50	69.00	Creditaetion	191.10	191.20	191.40	191.50	190.80	190.90					
4 „	60.25	60.75	60.25	60.75	60.50	61.00	Bankactien	794.00	795.00	796.00	798.00	794.00	795.00					
2 1/2% „	38.00	38.50	38.50	39.00	38.00	39.00	Escomptebank	658.00	659.00	649.00	651.00	642.00	644.00					
2 1/2% „ Banco	59.50	61.00	59.50	61.00	59.50	61.00	Lloyd	249.00	251.00	249.00	253.00	250.00	251.00					
Mail. Como-Rentsch.	17.00	17.50	17.00	17.50	17.00	17.50	„ do. ältere Emission	—	—	—	—	—	—					
Lose von 1839	157.25	157.75	157.50	158.00	157.50	157.75	Donau-Dampfschiff	448.00	449.00	449.00	448.00	448.00	453.00					
Lose von 1854	95.50	96.00	96.00	96.25	96.00	96.50	Pester Kettenbrücke	390.00	395.00	390.00	395.00	390.00	395.00					
Lose von 1860	101.10	101.20	101.60	101.70	101.50	101.55	Wiener Dampfmühl	390.00	395.00	390.00	395.00	390.00	395.00					
„ do 5tel Abschn.	101.30	101.40	101.75	101.90	101.60	101.70	Nordbahn	171.60	171.70	171.70	171.80	171.30	171.50					
5 1/2% Steuerrant.	96.50	96.75	96.50	96.75	96.50	96.75	Staatsbahn	191.50	192.00	192.00	192.50	192.50	193.00					
<b>Grundentl. Oblig.</b>							Südbahn	247.50	248.50	250.00	251.00	249.00	250.00					
niederösterreichische	87.75	88.00	87.75	88.00	87.75	88.00	Pardubitz-Reichenb.	128.00	128.50	127.75	128.00	127.50	127.75					
oberösterreichische	85.00	85.50	85.00	85.50	85.00	85.50	Westbahn	147.50	148.00	148.00	148.50	147.50	148.00					
böhmische	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	Theissbahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—					
mährische	88.00	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00	Gal. Carl Ludwigsb.	200.25	200.75	200.50	200.75	201.00	201.50					
stetrische	88.00	88.50	88.00	88.50	88.00	88.50	Gratz-Köflacher	160.00	162.00	158.00	160.00	160.00	162.00					
kraiserische	87.50	88.00	87.50	88.00	87.50	88.00	Brünn-Rossitzer	—	—	—	—	—	—					
ungarische	76.60	77.00	76.65	77.25	76.75	77.25	Aussig-Teplitzer	240.00	242.00	240.00	242.00	240.00	242.00					
Tem. Croat. Slav.	75.50	75.75	74.75	75.25	75.25	75.50	Böhm. Westbahnactien	162.50	163.00	162.75	163.00	162.25	162.75					
siebenbürgische	75.15	75.60	75.25	75.75	75.00	75.50	<b>Lose.</b>											
galizische	74.20	74.75	74.35	74.15	74.25	74.50	Credit	100 fl.	134.70	134.90	134.70	134.90	134.75	135.00				
Bukowina	74.50	75.00	74.50	75.00	74.50	75.00	Dampfschiff	100 fl.	92.00	92.50	92.00	92.50	92.00	92.50				
<b>Prioritäts-Oblig.</b>							Triester	100 fl.	115.00	116.00	115.00	116.00	115.00	116.00				
5 1/2% Lloyd	92.00	92.50	92.00	92.50	92.00	92.50	Fürst Eszterhazy	40 fl.	93.00	94.00	93.00	93.50	94.00	95.00				
5 „ Nordbahn	91.50	92.00	91.50	92.00	91.50	92.00	„ Salm	40 fl.	36.90	36.50	36.50	36.25	36.00	36.25				
5 „ Gloggnitzer	88.25	88.50	89.00	89.50	89.00	89.50	„ Pálffy	40 fl.	36.75	37.00	36.75	37.00	36.0	36.25				
5 „ Dampfschiff	94.00	94.00	94.00	94.00	94.00	94.00	„ Clary	40 fl.	33.50	34.00	33.0	34.00	33.50	34.00				
							Graf St. Genois	40 fl.	35.50	36.00	34.50	35.00	35.50	36.00				

Wechseldiscompt 5-5 pC  
Bankdiscompt für Wechsel 5 pC  
5pCt. National-Coupon 119.85-111.15